Gemeinnütziges.

* **Das Gähren des Mostes.** Bei der gegenwärtig kalten Temperatur, wie sie seit einigen Tagen andauert, in Anbetracht, daß alle Obstmühlen und Pressen in Bewegung sind, glauben wir im Interesse unserer Leser zu handeln, wenn wir auf den wichtigsten Vorgang beim Mosten, nämlich die Gährung des Mostes im Faß aufmerksam machen. Alle geistigen Getränke müssen eine Gährung durchmachen, so auch der Most, soll er haltbar erfrischend, kräftigend und geistig sein. Eine Gährung aber vollzieht sich nur gut und vollständig bei einer gewissen gleichmäßigen Wärme, die bei unter 8 Grad R. aufhört, oder unterbrochen wird bei über 14 Grad R. zu stürmisch wird. Betrachten wir nun das kalte Obst, das gemostet wird, den Zusatz von kaltem Wasser, die Keller, in welchen Luftlöchern und Thüren offen sind und deshalb auch kalt sind, die kalten Fässer, so ist eine Gährung, namentlich eine vollständige Gährung unmöglich, der Most bleibt ruhig süß im Faß liegen, wird nicht hell und endlich gegen das Frühjahr trübe, blau, steht endlich um, wird sauer und ungenießbar. Das ist das Schicksal manchen Mostes, der nicht die Gährung vollständig durchgemacht hat und nach derselben nicht glanzhell wurde. Deshalb halte man sorgfältig gegenwärtig Thüren und Luftlöcher der Keller zu, damit der Keller wenigstens eine Wärme von 8—10 Grad erhält. Zur Beförderung der Gährung hilft auch, wenn einige Imi Most aus dem Faß gelassen und über dem Feuer so warm gemacht werden, daß man kaum die Hand in dem erwärmten Most halten kann, (sieden darf er ja nicht, weil dieses schaden würde,) dann schüttet man den erwärmten Most in das Faß, das Ganze wird dadurch etwas erwärmt, und der Most wird, wenn er die Temperatur von 8 Grad erreicht hat, in Gährung kommen.

* **Zur Kultur der Kochzwiebeln.** Da, wo diese, wie es oft der Fall ist, von Würmern und anderen Insekten angegriffen werden, empfiehlt sich eine Düngung der Beete mit Kochsalz. Ein sehr guter Dünger für Zwiebeln ist eine Mischung von Salz, Ruß und Asche oder zerfallenen Kalk, womit im Herbst die Beete überstreut werden. Dieser Dünger hält nicht nur das Ungeziefer ab, sondern trägt auch sehr viel zum Gedeihen der Zwiebeln bei.

Frankfurter Goldkurs vom 16. Okt.

	Mark	Pf.
20 Frankenstücke	16	14—18

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Backnang den 16. Okt. Der heutige Viehmarkt sah in fetten und in Fuhrochsen keine so starke Zufuhr wie der letzte Markt, dagegen wurde jedoch junges Vieh und Kühe, besonders auch Kühe vom Allgäu von Händlern in größerer Anzahl zugeführt; die Preise sind sich ziemlich gleich geblieben; Fettvieh war in allen Gattungen sehr gesucht und wurde, da viele Metzger auf dem Platz waren, gut bezahlt. 113 Paar Ochsen, 224 Stück Kühe und 218 Stiere und Rinder standen zum Verkauf. Per Bahn kamen 15 Wagen an, 17 gingen ab. Milch- und Läuferschweine kamen heute nicht so viel auf den Markt wie am letzten; erstere kosteten 15 bis 28 M., letztere 40—50 M. das Paar.

Aus Lothringen. (Weinernte.) Die letzten Tage brachten uns Kälte und unablässigen Regen, statt dem erhofften Sonnenschein, den der in seinen Arbeiten zurückgebliebene Landmann für die Einbringung von Ohmet und Hafer ersehnte. Schlimmer wird noch der Winzer getroffen, an dessen Weinstöcken eine völlig ungenießbare Frucht hängt. Die kleinbeerige Traube hat etwas Farbe, allein die große ist noch grasgrün wie die weißen Traubensorten. Die Qualität wird völlig ungenießbar. Selbst bei Zuckerzusatz wird das dießjährige Gewächs nicht handelsfähig werden. Am 15. Oktober beginnt allenthalben die Weinlese. Altdeutsche Händler, die in guten Jahren Clairettes für Schaumwein kelterten, haben sich noch nicht eingefunden. Weinvorräte früherer Jahrgänge sind spärlich vorhanden und nur in festen Händen. Die Landwirte, die ohnedies einen schweren Kampf ums Dasein zu bestehen haben, sehen bekümmert der Zukunft entgegen.

Landesproduktenbörse.

Stuttgart den 15. Okt. Die Getreidepreise waren an den tonangebenden Handelsplätzen der Welt manchen Schwankungen in der letzten Woche unterworfen, zum Schluß sind dieselben überall festgeblieben. Auch an den süddeutschen Märkten hat die Wertbesserung eher zu- als abgenommen und wurden die nicht unbedeutenden Zufuhren rasch aus dem Markte genommen. Der mit ca. 200 Ballen beschickte Hopfenmarkt hat raschen Verkauf zu melden, Preis 70 bis 110 Mark. Unsere heutige Börse war ziemlich gut besucht und der Verkehr lebhaft.

Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen, bayer. 20 M. 60 Pf. bis 22 M., dto. württemb. 21 M. 40 Pf., dto. serbisch 21 M. 75 Pf., dto. fränk. 20 M. 80 Pf. bis 21 M., dto. ungar. 22 M. bis 23 M. 30 Pf., Roggen 17 M., Gerste bayr. 17 M. 50 Pf., Haber 12 M. 90 Pf. bis 13 M. 50 Pf.

Obstpreise.

Stuttgart den 16. Oktober. 40000 Ztr. württ. Mostobst, Preis gemischt 2 M. 20 Pf. bis 2 M. 60 Pf., Aepfel 2 M. 90 Pf. bis 3 M. 30 Pf. per Zentner.

Heilbronn den 16. Oktober. Bei dem heutigen Markt stellten sich die Preise beim Obst: Aepfel 2 M. 40 Pf. bis 3 M. 10 Pf., Birnen 1 M. 90 Pf. bis 2 M. 70 Pf., Gemischtes Obst 2 M. 40 Pf. bis 2 M. 50 Pf., Gebrochenes Obst 3 M. 80 Pf. bis 6 M., Zwetschgen 2 M. 50 Pf.

Weinpreise.

Großbottwar den 16. Okt. Schwarzes Gewächs wieder einige Käufe zu 56 und 60 M. pro 3 Hektol.

Untertürkheim den 15. Okt. Für den Anfang des Herbstes ist hier der 22. Oktober bestimmt worden. Unsere Weinberge sind noch schön belaubt und erwartet man bei sorgfältiger Lese ein gutes Produkt. Es sind auch schon einige Käufe gemacht worden zu 85, 95 und 100 M. per 3 Hektoliter für Mittelgewächs.

Brackenheim den 15. Okt. Am 12. Oktober gelesener Portugieser wog 65 Grad. Weinkäufe sind geschlossen in: Botenheim gewöhnliches Gewächs 60 M., Portugieser und Lorenz 70—85 M. pr. 3 Hl. Dürrenzimmern: Frührot Gewächs 82 M. pr. 3 Hl. Haberschlacht: Portugieser und Lorenz 100—102 Mk. pr. 3 Hl. Pfaffenhofen: gewöhnl. Gewächs 56 M. p. 3 hl.

* Wir bitten die Weinbau-Interessenten, namentlich auch die Herren Ortsvorstände, uns zeitig ihre Anzeigen und Notizen über den Beginn der Lese, das Quantum des erzielten oder geschätzten Weinmosts, die erzielten Preise 2c. zukommen zu lassen. Die Red.

Gestorben.

Okt.
13. Schäfer, C. L., Kaufmann, Korb.
13. Fischhaber, Luise, Witwe, Reutlingen.
14. Bezler, Caroline, geb. Schäfer, Aalen.
15. Wüst, Conrad, alt Hirschwirt, Murrhardt.
15. Distel, Albert, Bierbrauer, Schorndorf.

Der Wunderdoktor.

Eine Geschichte aus unseren Tagen v. G. Höcker.

(Fortsetzung.)

So hatte er auch heute, nachdem er sich von dem entsetzlichen Traume wieder erholt, die Stufenleiter seiner täglichen Ideenwelt durchlaufen und sich im Geiste eben draußen vor dem Thor in den herrlichen Parkanlagen eine Villa erbaut. Auf weichen, blumigen Teppichen schritt er unhörbar aus einem Prunkgemach ins andere, nachlässig die schweren Portieren von Seidendamast bei Seite schiebend, blieb dann und wann vor einem der großen Oelgemälde stehen, welche die Wände schmückten und von den berühmtesten Meistern der Residenz eigens für ihn gemalt worden waren, oder blätterte in einem der Prachtalbums auf den mit serbischen Teppichen behangenen Tischen, blies im Weitergehen einige Stäubchen von einer Marmorgruppe betrachtete in einem Spiegel mit Wohlgefallen seine Gestalt, die nach dem modernsten Schnitt in die kostbarsten Stoffe gekleidet war und trat endlich auf die mit italienischen Landschaften al fresco geschmückte, von künstlich gezogenen Schlinggewächsen umschattete Veranda, um den Strom der Menge unten vorüberziehen zu sehen, bis ihn sein eigentümliches Gefühl im Magen und ein Blick auf seine goldene, an einer schweren Kette hängende Uhr mahnte, daß es Zeit sei, ein Frühstück zu sich zu nehmen. Er überlegte eine Weile, ob er die Rappen anspannen lassen und nach einem Restaurant der Stadt fahren solle, entschied sich aber dafür zu Hause zu frühstücken, denn er spürte gerade ganz besonderen Appetit auf eine Flasche Bordeaux, den sein eigener Keller in unvergleichlicher Güte beherbergte und er überdies stets darauf hielt, daß auch einiger Vorrat an westfälischen Schinken, Kaviar, Sardinen, pommerscher Gänsebrust und geräuchertem Lachs, sowie etwas kaltem Geflügel fürs Haus vorhanden sei, so konnte er in dem zu seiner Villa gehörigen Garten ein recht artiges Frühstück auftragen lassen, und säumte daher nicht, die Klingel zu ziehen, um einem seiner Bedienten, der speziell für Küche und Keller zu sorgen hatte, die nötigen Weisungen zu erteilen.

Als würde dem gegebenen Glockenzeichen sofort mit minutiöser Pünktlichkeit entsprochen, vernahm Doktor Munck auch wirklich ein Geräusch. Aber es glich keineswegs dem elastischen durch die Teppiche gedämpften Schritt eines durch die Vorzimmer herbeifliegenden dienstbaren Geistes, — es war das dumpfe Gepolter schwerer Tritte, welche die Holztreppe zu der ärmlichen Hofwohnung heraufkamen, in die unser werdender Industrieritter sich plötzlich zurückversetzt sah. Er schnellte ähnlich wie vorhin, als er der Verfolgung des tollen Hundes durch den waghalsigen Sprung vom Turm entgangen war, in seinem Bett in die Höhe und lauschte dem näherkommenden Gepolter. Mit Ausnahme seines Wirtes, dem er die Miete schuldig war, hatte er von Privatpersonen keinen Besuch zu erwarten, und da er dessen leisen und behenden Schritt sehr wohl kannte, so konnte die ihm zugedachte Visite nur von einer obrigkeitlichen Person ausgehen.

„Das ist niemand anders," murmelte Doktor Munck ahnungsvoll, „als der Exekutor, der immer einen Vollstreckungsbefehl gegen mich in der Tasche hat. Aber von wem kann die Exekution diesmal ausgehen? Hm! Doch nur von Güldenberg. Aergerlich! jetzt erinnere ich mich, er hat mich neulich auf der Straße in meinem neuen Pelze gesehen und hält nun den Augenblick für günstig, nach verschiedenen fruchtlosen Pfändungsversuchen endlich doch einmal etwas zu erwischen. Das nenne ich wachsam sein. Aber ich will den Bären bei dem Kürschner nicht angebunden haben, damit Güldenberg sein Fell bekomme, — ich bin ebenfalls auf der Hut. Ja, klopfe nur immer zu", lachte Dr. Munck vor sich hin, während er leise aus dem Bette schlüpfte; „wir schlafen nur bei verriegelten Thüren; es wäre ja unschicklich, wenn man sich von der Staatsgewalt im Bett antreffen ließe, die hat auch ihr Zartgefühl."

Bei diesen Worten und während sich das Anklopfen wiederholte, war er geräuschlos nach dem wackeligen Kleiderschranke geschlichen und hatte einen äußerst schmucken Pelz mit Bisamkragen herausgenommen. Obwohl sich im ganzen Zimmer kein Plätzchen fand, ihn zu verbergen, so war Doktor Munck deshalb doch keinen Augenblick in Verlegenheit. Er öffnete leise das Fenster, hing das kostbare Kleidungsstück hinaus, wozu er sich eines Nagels bediente, an welchen frühere, glückliche Inhaber der Hofwohnung wohl dann und wann einen Hasen oder eine fette Gans an die Winterluft zu hängen pflegten, und nachdem er das Fenster ebenso leise wieder geschlossen hatte, machte er ein Geräusch, als erhebe er sich jetzt eben auf das dritte, diesmal sehr unsanfte Anklopfen aus dem knarrenden Bett, und öffnete dann mit äußerst schlaftrunkener Miene dem ungeduldigen Gast die Thüre.

Die Sendung des Exekutors erwies sich begreiflicherweise als eine total verfehlte. Bett und Möbel gehörten dem Wirt, wie der Mann des Gesetzes schon von früher her wußte. Der Kleiderschrank enthielt nur soviel Garderobe, als der Bewohner eines zivilisierten Staates bedarf, um sich auf der Straße sehen lassen zu können; an Wertsachen war, wie Herr Doktor Munck, einige leere Schubfächer öffnend, bemerkte, seit dem letzten Male nichts neues hinzugekommen, wie er sich denn auch statt der Uhr, gerade noch wie damals, der Sonne als Zeitmesser bediente und was die Leibwäsche anbelangte, so war jedes nötige Stück nur durch ein Exemplar vertreten, während je ein zweites Exemplar sich bei der Waschfrau befand.

„Da is nischt zu machen," bemerkte der Exekutor.

„Bedaure unendlich erwiderte der Doktor, „daß man Sie vergebens inkommodiert hat, indessen ist Herr Güldenberg ein sicherer Mann, der Ihnen die Exekutionsgebühren auf keinen Fall schuldig bleiben wird. Gehorsamster Diener!"

Während der Gerichtsbeamte die Treppe hinabstieg, verriegelte Doktor Munck der größeren Vorsicht wegen aufs neue die Thür, nahm eiligst den Pelz wieder zum Fenster herein, hängte ihn am alten Ort auf und warf sich wieder auf sein Bett.

Man sollte meinen, daß dieser boshafte Zwischenfall, der den Doktor mitten aus den Herrlichkeiten seiner Villa herausriß und ihn obendrein noch um ein so delizioses Frühstück brachte, alle seine Illusionen zerstört haben müsse. Dem war aber keineswegs so. Zwar hatte Doktor Munk eine nachdenkliche Stellung in seinem Bett eingenommen, hatte das Haupt auf die Hand gestützt und war in tiefes Sinnen versunken. Doch war es nicht seine traurige Lage, die ihn beschäftigte; im Gegenteil, er hatte sich schon wieder ganz seinem großen Plane hingegeben, und gerade das rauhe Eingreifen des Exekutors hatte ihn auf einen Gedanken gebracht, der ihn die Erfüllung seines Vorhabens möglicherweise näher bringen konnte.

„Halloh!" sagte Doktor Munck, „wie wäre es, wenn ich mich an den Mann selbst wendete, der mir soeben den Exekutor über den Hals geschickt hat? Er ist reich und gewinnsüchtig. Es handelt sich ja nicht um die Gründung eines Waisenhauses oder einer Suppenanstalt oder gar um die Erbauung einer neuen Kirche, — da wäre er wohl der letzte, an den ich mich wenden möchte. Es handelt sich um ein Unternehmen, zu dem Schlauheit sich mit Schlauheit verbinden soll; und die Wege, die meine Charakteranlage mich gehen heißt, sind ganz die seinigen. Es wird freilich Mühe kosten, ihm den Argwohn zu benehmen, als wolle ich ihn aufs neue beschwindeln; allein wenn ich ihm rückhaltslos meinen Plan enthülle, wird und muß er Vertrauen zu der Sache fassen; Güldenberg ist der Mann, den ich brauche!"

Entschlossen sprang Doktor Munck aus dem Bett. Er machte sorgfältig Toilette und kleidete sich zum Ausgehen an, hüllte sich auch schließlich in den geretteten Pelz, den er dem Gläubiger, welcher seine Hände vergebens danach ausgestreckt hatte, gewissermaßen als Trophäe seiner Schlauheit vorführen wollte. Dann verließ er seine Hofwohnung und begab sich auf die lange Wanderung durch die Straßen der Residenz, wobei er, seinen Traum noch in frischem Andenken, allen Hunden aufs respektvollste aus dem Wege ging.

(Fortsetzung folgt.)

Buntes Allerlei.

* **Der Schmeichler.** Ehemann, an der Seite seiner Frau die Gesellschaft musternd: „Der alte Satz, die größten Narren haben die schönsten Weiber, bewährt sich doch immer auf's Neue." — Sie: O Du Schmeichler!"

Telegramme.

Neapel den 17. Oktbr. Die Majestäten kehrten um 6 Uhr abends in das Palais unter den enthusiastischen Kundgebungen des Volkes zurück. Letztere wurden auch Graf Herbert Bismarck und Crispi zu teil. Die Illumination war großartig. Um 8 Uhr konzertierten vor dem Schlosse 200 Mandolinenspieler, darauf 11 Militärkapellen. Um 9½ Uhr war Festvorstellung im Theater. Heute beabsichtigt der Kaiser, nach der Flottenrevue die zoologische Station zu besuchen.

Leipzig, den 17. Okt. Dem „Tageblatt" zufolge hat das Reichsgericht die Anträge von Gesfken's Verteidiger, Wolffson, auf Haftentlassung Gesfken's abgelehnt. S. C. B.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 125. Samstag den 20. Oktober 1888. **57. Jahrg.**

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag.** Preis vierteljährlich mit „**Illustriertem Unterhaltungsblatt**" in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 Mk. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 65 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Verfügung des Ministeriums des Innern, betr. die Beleuchtung der Fuhrwerke bei Nacht.

Vom 16. September 1888.

Auf Grund des § 366 Ziff. 10 des Strafgesetzbuches für das Deutsche Reich und des Art. 51 des Gesetzes vom 27. Dezember 1871, betreffend Aenderungen des Polizeistrafrechts bei Einführung des Strafgesetzbuchs für das Deutsche Reich, Reg.-Bl. S. 391, wird mit höchster Genehmigung Seiner Königlichen Majestät nachstehendes verfügt:

§ 1. Zur Nachtzeit, d. h. vom Eintritt der Dunkelheit des Abends bis zum Beginn der Morgendämmerung, muß, wenn die Nacht nicht vollständig mondhell ist, jedes auf öffentlicher Straße sich befindende Fuhrwerk mit Ausnahme der mit Geläute oder Schelle fahrenden Schlitten und bloßer Handfuhrwerke vorschriftsmäßig beleuchtet werden.

Hinsichtlich der Fahrräder (Velozipede) sind die bezüglichen besonderen Vorschriften maßgebend (zu vergl. Verfügung vom heutigen Tage, betreffend den Radfahrverkehr, Reg.-Bl. S. 319).

§ 2. Als öffentliche Straßen im Sinne des § 1 der gegenwärtigen Verfügung gelten die sämtlichen Staatsstraßen und dem Nachbarschaftsverkehr dienenden Straßen und Wege, sowie die innerhalb der Ortschaften befindlichen Straßen und öffentlichen Plätze, dagegen nicht bloße Feld- und Holzabfuhrwege (§ 4).

§ 3. Die Beleuchtung hat zu geschehen:

1) bei Fuhrwerken, welche vorzugsweise zur Personenbeförderung bestimmt sind, durch eine oben am Verdeck in zweckentsprechender Weise angebrachte Laterne oder durch zwei Laternen, welche an den Seiten, soweit wie möglich nach vorn anzubringen sind,
2) bei anderen Fuhrwerken durch eine in der Mitte der Vorderseite des Fuhrwerks, wo dies aber vermöge der Beschaffenheit oder der Ladung des Fuhrwerks nicht ausführbar ist, durch eine an den Zugtieren, der Deichsel oder sonst geeigneten Stelle 2c. in der Weise anzubringenden Laterne, daß das Licht derselben möglichst ungehindert nach vorn fällt.

Die Laternen müssen in gutem Zustand und mit hell leuchtendem Lichte versehen sein.

§ 4. Wo besondere örtliche Verhältnisse vorliegen, können durch ortspolizeiliche Vorschrift weitergehende Bestimmungen hinsichtlich der Voraussetzungen und der Zeitdauer der erforderlichen Beleuchtung, der Art derselben und der öffentlichen Wege, auf welchen sie zu erfolgen hat, getroffen werden.

Auch kann durch ortspolizeiliche Vorschrift für diejenigen Fuhrwerke, mit welchen landwirtschaftliche Erzeugnisse unmittelbar vom Feld eingebracht werden, die Beleuchtung nachgelassen werden.

§ 5. Die gegenwärtige Verfügung tritt am 15. Oktober d. J. in Kraft.

Mit diesem Zeitpunkt verlieren die in verschiedenen Oberamtsbezirken des Landes erlassenen bezirkspolizeilichen Vorschriften über die nächtliche Beleuchtung der Fuhrwerke ihre Wirksamkeit.

Stuttgart den 16. Septbr. 1888.

Schmid.

Die Ortsvorsteher werden aufgefordert, bei Uebertretungen gegen die vorstehende Verfügung unnachsichtlich einzuschreiten.

Backnang den 18. Oktober 1888.

K. Oberamt. Münst.

Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister.
I. im Register für Einzelfirmen.

Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt; Oberamtsbezirk, für welchen das Handelsregister geführt wird.	Tag der Eintragung.	Wortlaut der Firma; Ort der Hauptniederlassung und der Zweigniederlassungen.	Inhaber der Firma.	Prokuristen; Bemerkungen.
K. Amtsgericht Backnang.	15. Oktober 1888.	W. Henninger, Conditorei- und Spezereihandlung Backnang.	Wilhelm Henninger, Conditor in Backnang.	Die Firma ist infolge Verkauf des Geschäfts erloschen und wird hiemit gelöscht.
„	„	Martin Collin, Rotgerberei. Backnang.	Martin Collin, Lederfabrikant in Backnang.	Dem Kaufmann Henry Collin in Backnang ist Procura erteilt.
„	„	Paul Henninger, Conditorei und Spezereihandlung. Backnang.	Paul Henninger, Conditor in Backnang.	Zur Beurkundung: Landgerichtsrat: Grathwohl.

K. Amtsgericht Backnang.

Steckbrief.

Gegen den Korbmacher Wilhelm Berrer von Bothnang OA. Stuttgart, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Majestätsbeleidigung verhängt.

Es wird ersucht, denselben festzunehmen und in das Amtsgerichtsgefängnis zu Backnang abzuliefern.

Berrer ist 43 Jahre alt, mittelgroß und trägt einen roten Schnurr- und Kinnbart.

Backnang den 18. Okt. 1888. Amtsrichter-Stv. Horn.

Backnang.

Wiese-Verpachtung.

Die städtische Wiese im Seefeld, 3¼ Morgen im Meß haltend, wird am nächsten **Montag den 22. d. Mts., vormittags 11 Uhr,** auf 9 Jahre verpachtet, wozu die Liebhaber auf das **Rathaus** eingeladen werden.

Den 19. Oktober 1888. Stadtpflege. Springer.

Backnang.

Liegenschaftsverkauf.

Die Erben des † Schreinermeisters Andreas Bayer bringen die vorhandene Liegenschaft, und zwar

1) die Hälfte an Wohnhaus Nr. 369 am Oelberg,
2) Gebäude-Nr. 368 daselbst, in 2 Wohnungen abgeteilt,
3) 18 a 42 qm P.-Nr. 2769 Acker im Heiligengrund, neben G. Luidhardt, am nächsten

Montag den 22. Oktober, vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathause zum **zweiten- und letztenmal** im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Den 16. Oktober 1888.

Ratsschreiberei.

Ebersberg
Oberamts Backnang.

Herbst-Anzeige.

Die allgemeine **Weinlese** beginnt hier am **Montag, 22. Okt.** und kann vom Mittwoch an Weinmost gefaßt werden.

Die Trauben sind vollständig reif und gesund, die Reben noch schön belaubt, somit ist eine ganz gute Qualität zu erwarten.

Käufer zu dem weit und breit bekannten guten „Ebersberger" sind freundlichst eingeladen.

Den 17. Oktober 1888.

Gemeinderat.

Wechselformulare
Buchdruckerei von Fr. Stroh.

Backnang.

Haus-Verkauf.

Am **Montag den 22. Oktbr.,** vormittags 11½ Uhr,

wird das Wohnhaus der Amtsdiener Weigle's Kinder, Graben Nr. 199, zum zweitenmal auf dem Rathause versteigert.

Dasselbe ist um 1400 M. angekauft.

Den 16. Okt. 1888.

Ratsschreiberei.

Lippoldsweiler
Oberamts Backnang.

Die **allgemeine**

Weinlese

beginnt in **Lippoldsweiler, Däfern** und **Hohnweiler** am **Montag den 22. Oktober,** so daß einige Tage später der Weinmost gefaßt werden kann.

Käufer sind bestens eingeladen.

Den 16. Okt. 1888.

Gemeinderat.

Backnang.

Wohnungs-Gesuch.

Eine alleinstehende ältere Frau sucht auf Martini ein geräumiges Zimmer.

Näheres bei Frau Stiftungspfleger **Höchel.**

Kirchberg a. M. (Bahnstation).

Die

allgemeine Weinlese

beginnt am **Dienstag den 23. d. Mts.** und kann schon vom 30. d. M. an Weinmost gefaßt werden.

Gesamterzeugnis **ca. 1500** hl.

Bei dem schönen Stand der Trauben und der schönen Belaubung der hiesigen Weinberge verspricht die Qualität eine recht gute zu werden.

Käufer sind freundlich eingeladen.

Den 18. Okt. 1888.

Schultheiß Bopp,

Affaltrach im Weinsberger Thal,

Die Weinlese

des Frühgewächses beginnt noch in dieser Woche und allgemein am nächsten **Montag den 22. Oktober** es kann Ende nächster Woche Weinmost gefaßt werden.

Das Erzeugnis, geschätzt zu 1500 hl, verspricht bei dem schönen Stand der Trauben und bei sorgfältiger Auslese ein gutes zu werden.

Käufer sind freundlich eingeladen.

Den 16. Okt. 1888.

Schultheiß Luitpold.

Mundelsheim a. N.

Herbst-Anzeige.

Die allgemeine **Weinlese** beginnt am **22. d. Mts.** Der Stand der Trauben ist schön, so daß jedenfalls ein guter Wein erzielt wird, der dem 1885-ger nicht nachsteht. Quantität ca. 12000 Hektoliter, Käsberg vorherrschend.

Die Herren Weinkäufer werden mit dem Bemerken freundlich eingeladen, daß für prompte Bedienung unter der Kelter gesorgt ist, auch fremden, mit den hiesigen Weinberglagen nicht bekannten Herren Weinkäufern der aufgestellte Kelterschreiber und die hiesigen Gemeinderäte zu Auskunftserteilung gerne bereit sind und an die Hand gehen. Fahrgelegenheit von Besigheim hieher täglich 2mal.

Den 17. Okt. 1888. (M.)

Schultheißenamt.

Mundelsheim a. N.

Den Herren Weinkäufern zur gefl. Notiz, daß in der hiesigen Brauerei

Fässer & Fuhrwerke

zum **Weinführen** gerichtet sind.

Aus den Weinkellern der Brauerei sind ca. **10 Eimer** Ia **1887er**

Käsberger

preiswürdig zu verkaufen. (M.)

Josenhans'sche Brauerei.

Erbstetten OA. Marbach,

Von zwei vollständigen

Schmiedhandwerks-zeugen

wird einer derselben am

Freitag den 26. Oktober,

nachmittags 2 Uhr,

versteigert. Liebhaber ladet ein

Gemeinderat und Schmiedmeister

Krautter.

Murrhardt.

Einen aufgemachten

Blockwagen

sowie **1 braune und 1 schwarzbraune**

Stute

setzt dem Verkauf aus

Jakob Stark, Fuhrmanns Ehefrau.

Ein tüchtiger

Reinmacher

findet auf Stückarbeit dauernde Beschäftigung, wo? sagt die Redaktion d. Bl.

Pünktliche, tüchtige und solide

Strumpf- und Socken-Maschinenstrickerinnen

finden bei **schöner Arbeit dauernde Beschäftigung. Kost u. Logis im Hause. Gute Behandlung und hoher Lohn.** Schriftliche Anträge sind zu richten an die (H.)

Mech. Strumpffabrik v. Phil. Beuttner, Heilbronn a. N.

Zur Stütze der Hausfrau

wird in ein besseres Haus ein in allen Haushaltungsgeschäften erfahrenes nicht zu junges

Mädchen

bei hohem Lohn sofort oder bis Martini gesucht. Auskunft erteilt die

Redaktion d. Bl.

Backnang. Zwei brave fleißige

Mädchen

finden noch auf Martini Stelle bei

Fritz Häuser.

Backnang. Einen Haufen

Haardung

hat zu verkaufen

Fritz Breuninger.

Backnang

Ein 3½ eimriges schönes gutes

Oval-Faß

verkauft **Isenflamm, sen.**

Baumwoll- & Seiden-Sammte, Plüsche, glatt, gestreift & gepreßt in allen Farben,

Knöpfe, Borten, Spitzen.

Sämtliche Kurzwaren.

Mantelplüsche.

Quasten.

Rudolf Beuttlers Wwe.

empfiehlt in größter Auswahl

Damen-Kleiderstoffe

in neuesten Farben und Mustern,

Unterrockstoffe

in **Flanell, Biber, Wolldick, Baumwollflanelle**

bedruckt und gewebt in jeder **Preislage,** für alle Zwecke passend.

Woll-Waren

aller Art,

Winter-Trikottaillen, Unterröcke

in **Filz, Velour, Wolldick.**

Baumwollflanellhemden

in jeder Größe,

Knabenhemden und Bettjacken.

Backnang.

Futterschneidmaschinen

und **Maschinenmesser** empfiehlt unter Garantie zu den billigsten Preisen

Albert Sauer.

Alte Maschinen werden auch eingetauscht.

Den verehrl. **Gemeinden** und **Privaten** empfehle mein Lager in

Ia Cement-Röhren

bei äußerst billig gestellten Preisen.

Adolf Zügel, Murrhardt.

Garnierte Damenhüte, sämtliche **Neuheiten** in **Blumen, Federn und Bändern.**

Caroline Springer

Putz- und Schirm-Geschäft

Backnang.

Sämtliche Reparaturen werden schnell u. billig ausgeführt.

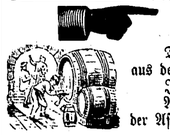
Regenschirme für Herren, Damen & Kinder in anerkannt guten farbächten Stoffen.

Backnang.

Kaffee! Kaffee! Kaffee!

roh per 1 Pfd. M. 1. —, 1. 20. 1. 30. 1. 40. 1. 50. 1. 60. selbstgebrannten stets frisch **per 1 Pfd. M. 1. 20. 1. 40. 1. 60. 1. 80.** empfiehlt in nur vorzüglich reinschmeckender Qualität

Paul Henninger.



Wein-Versandt.

Der Unterzeichnete empfiehlt seine selbstgezogenen **Weine** aus den Jahrgängen **1884, 1885, 1886, 1887.**

Jede Bestellung von 25 Liter an wird prompt besorgt.

Aufträge nimmt auch Herr **Gottfried Ellinger** in der Alspacher Vorstadt in **Backnang** entgegen.

Christian Hege,

Branchweilerhof bei Neustadt a. H. (Rheinpfalz).

Holzbeifuhr-Akkord

aus dem Kgl. Revier **Sulzbach** auf den Bahnhof in **Gaildorf.**

A. **Langholz** meistens II. und III. Kl.

Distr.	VII. Abt.	4	Suhbach	ca. 195 Fm.
„	VIII. „	14	Haube	„ 185 „
„	II. „	42	Lubersklinge	„ 85. „
„	II. „	41/42	Heppisbühl	„ 30 „
„	II. „	43	Mühlacker	„ 100 „
„	II. „	44	Heppisgehren	„ 80 „
„	II. „	45	Kästlesbronnen	„ 175 „
„	V. „	18	Langacker	„ 70 „
„	V. „	1	Mühlhalde	„ 5 „
„	II. „	47/50	Wegstetterwald, Schlagklinge	„ 120 „

Scheidholz der Huten Röthenberg und Untergröningen:

„	V. „		Gröningerwald, Buchwald	„ 205 „

Beifuhrtermin spätestens **Ende Februar 1889.**

B. **Papierholz** IV. und V. Kl., wird im Walde in 2 Meter lange Stücke abgesägt und aufgebeugt.

Distr.	VII. Abt.	4	Suhbach	ca. 200 Fm.
„	V. „	18	Langacker	„ 180 „
„	V. „	1	Mühlhalde	„ 80 „

Scheidholz der Huten Röthenberg und Untergröningen:

„	V.		Gröningerwald, Buchwald	ca. 230 Fm.
„	VII.			

Beifuhrtermin spätestens **15. Dezember 1888.**

Tüchtige Bewerber werden ersucht, ihre Angebote auf einzelne Abteilungen oder auf das Ganze schriftlich **bis Ende Oktober** einzureichen.

F. Mayer-Laiblin, Heilbronn a. N.

Umschläge zu Geldrollen

vorrätig in der Druckerei des Murrthalboten.

Statt besonderer Anzeige empfehlen sich als Verlobte:

Friederike Lachenmaier

Gustav Breuninger

Grossaspach Backnang

im Oktober 1888.

Backnang.

An

Bettelarmbänder

empfiehlt, **Anhänger u. Bettelmünzen** in allen Arten, in größter Auswahl und billigstem Preis

Heinrich Brändle,

Goldarbeiter u. Graveur.

Backnang.

Regenschirme

in großer Auswahl stets bei

Wilhelm Maier

hinter der Post.

Reparaturen billig.

Ziehung am 4. Dezember

Kunstgewinne i. Werte v. M. 25.000.

Württembergische Kunst-Vereins-Loose

à 1 Mark.

An Wiederverkäufer mit Rabatt. Zu beziehen von der **General-Agentur Eberhardt Fetzer** in **Stuttgart** und durch die bek. Loosverkaufsstellen.

Das seit langen Jahren als vorzüglich bekannte

Schrader'sche Pflaster

(Indian-Pflaster)

von Apoth. **J. Schrader,** Feuerbach-Stuttgart, ist das bis jetzt zuverlässigste Mittel bei bösartigen Knochen- u. Fußgeschwüren, nassen und trockenen Flechten, offenen Füßen und allen derartigen Schäden, weshalb dasselbe auch immer größere Verbreitung findet. In 3erlei Nummern Nr. 1, Nr. 2, Nr. 3 zu beziehen durch die Apotheken.

Durch Ihr Pflaster Nr. 3 ist der jahrelang offene Fuß vollständig geheilt.

A. Rieger in Einhardt.

In **Backnang** bei Apoth. **Veil,** in den Apoth. **Sulzbach, Murrhardt** u. **Gaildorf** [d]

Spiegelberg.

Danksagung.

Allen Denjenigen, welche mir bei dem mich betroffenen Brandunglück so hilfreiche Hand leisteten, insbesondere den Feuerwehren von Spiegelberg, Jux und Neulautern, sage ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank mit dem Wunsch, Gott möge jeden vor derartigem Unglück bewahren. Den 17. Oktober 1888.

Gottlieb Deusel,

Schreiner und Lammwirt.

Backnang. Ein heizbares

Zimmer

möbliert, hat bis 1. November zu vermieten.

Seifensieder **Wildermuth's** Wwe.

J. A. Winter

Backnang.

Manufactur-Waren und Aussteuer-Geschäft.

Kleider-Stoffe

Damenconfection:

Woll-Waren:

Sämtliche Neuheiten der Herbst- & Winter-Saison:

Einfarbige, gestreifte und karrierte Stoffe in den modernsten Farben und Genres in reichster Auswahl.

Billige Kleiderstoffe für Hauskleider passend 4/4 breit von 20 Pf. an, 8/4 breit von 50 Pf. an.

Trauerwaren, Cachemir, fassonirte Stoffe aller Art.

Regenmäntel & Wintermäntel, Tricottaillen schwarze Jacken mit schöner Verzierung.

Kopfhüllen, Damenkragen, Unterröcke, Handschuhe, Kinderhauben, Kinderkleidchen ꝛc. ꝛc.

Großes Lager in sämtlichen Aussteuer-Artikeln, Leinwand, Tischzeug, Bettfedern & Flaum, sowie fertige Betten.

Backnang.

Neuheiten in

Kindermänteln

frisch eingetroffen bei

Louis Vogt.

Backnang.

Künstliche Zähne & Gebisse

werden nach **neuester Methode schmerzlos** eingesetzt. **Zahnoperationen, Plombiren etc.** billigst. **J. Gix.**

Backnang.

Schöne gutkochende

Erbsen, Linsen u. weiße Bohnen

empfiehlt

Alb. Isenflamm sen.

Backnang. **Vollfettigen**

Emmenthalerkäs

hat im Ausschnitt

G. Gebhardt, Conditor.

Backnang.

Eier! Eier!

schöne frische Ware, per Stück 6 Pf., sind wieder fortwährend zu haben bei Bäcker **Morcher** a. Graben.

Mein gut sortiertes Lager in

Filz- & Seidehüten,

sowie **Filzwaren,** als **Schuhe, Stiefel, Pantoffeln, Sohlen u. drgl.** empfehle in schöner guter Ware zu billigsten Preisen. Hutmacher **Stökle.**

Photographie.

Von jetzt ab beabsichtige ich, außer der Weihnachtszeit, bis kommendes Frühjahr nur noch an **Sonntagen, wenn freundliches Wetter** ist, aufzunehmen. Gütige Aufträge u. Anmeldungen vermittelt gern Herr **Ungemach** zur Friedenslinde.

R. Wetzig, Hofphotograph, **Backnang-Ludwigsburg.**

Waldrems.

Neuer Wein

im Ausschank. **Holzwarth** z. Lamm.

Backnang.

Wilhelm Krauß am Markt

empfiehlt in reichhaltiger Auswahl und zu billigen Preisen

Damenkleiderstoffe

von den einfachsten bis zu den feinsten Qualitäten,

Ausputzartikel neuester Mode,
Haar- & Steckbouquets, Brautkränze, Totenbouquets,
Damen- & Kinder-Korsetten, Tricottaillen
Tricottleidchen, Pelerine (Kragen für Damen),
Jagdwesten, Handschuhe,
Chemisetten, Kragen und Manchetten,
Damen- & Herrenhalstücher in Halbwolle, Wolle u. Seide
Schürze, schwarz und farbig,
Tischtücher, Servietten, Handtücher, Gläsertücher,
Taschentücher, Bettbarchent & Drill, einfarbig u. gestreift
Bettfedern und Flaum, Damast, weiß und farbig,
Baumwollen-, Halbleinen & Leinen-Tuch, einfach und doppelbreit,
Möbelstoffe, Vorhangstoffe, Vorhangspitzen.
Vorhanghalter, in creme und weiß,
Rouleauxstoffe, Rouleaux-Franzen in weiß und farbig,
Wachstücher, Betteinlagen, Bettvorlagen
Bettdecken, Wickeldecken, Wagendecken, Tischdecken,
Bügeldecken, Pferdedecken,
Wollene Schälchen & Kaputzen, Mützen für Knaben,
Wollene Strickgarne, Webgarn,
Tuch & Bukskin, Hosenzeuge, Baumwollflanelle.

Backnang.

Ausverkauf.

Um damit zu räumen setze ich die noch vorrätigen **optischen Gegenstände und Brillen** in Silber, Nickel und Stahl, ferner **Thermometer** zu allen Preisen, **Barometer, Fernrohre, Reiszeuge, Most-, Wein-Wasserwagen** ꝛc.

Gleichzeitig bringe ich **Nähmaschinenöl, Nadeln** und sonstige **Nähutensilien** empfehlend in Erinnerung.

Marie Beeser Wwe.

Krehlen's

Patentschaumwein,

die ganze Flasche zu M. 2.

bringe ich neben meinen bekannten reingehaltenen

Rot- & Weißweinen

empfehlend in Erinnerung.

J. Härle zum Falken, **Reichenberg.**

C. K. & St.-K.

der Schuhmacher und verwandten Berufsgenossen Deutschlands.

Samstag den 20. Okt., abends 8 Uhr, findet die 3. Quartalversammlung in der Restauration **z. Storchen** statt. Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwartet der

Der Ausschuß.

Backnang.

Am **Kirchweihmontag** findet im früher **Schmückle**'schen Garten von 2 Uhr an

Tanzmusik

statt, wobei ich bemerke, daß ein guter **neuer Wein** sich im Ausschank befindet.

Restaurateur **Würth.**

Backnang.

Am **Kirchweihmontag** findet in meinem Saale, von 3 Uhr an, gutbesetzte

Tanzmusik

statt, wozu freundlichst einladet.

Härlin's Witwe.

Backnang. **Guter neuer**

Unterländerwein

ist im Ausschank im

Café **Härlin.**

Backnang.

Von heute an ist guter **neuer**

Unterländerwein

im Ausschank bei **Karl Holzwarth,** z. Eisenbahn.

Backnang.

Sonntag den 21. Oktober

mit gutem **neuen Wein,** im deutschen Kaiser.

Backnang.

Nächsten **Sonntag und Montag** verschiedene Sorten

Kirchweihkuchen

bei gutem **neuen Wein,** verbunden mit

Gans-Preiskegelschieben

wozu freundlichst einladet

Bäcker **Hoß.**

Oppenweiler.

Am **Kirchweihmontag den 22. Okt.**

Tanzunterhaltung

bei **Weller** z. Hirsch.

Oppenweiler.

Neuen Wein

hat im Ausschank

Weller z. Hirsch.

Amtliche Nachrichten.

Seine Königliche Majestät haben vermöge höchster Entschließung vom 18. Oktober d. J. den Oberregierungsrat von Baumann bei der Regierung für den Neckarkreis unter Anerkennung seiner langjährigen treuen und guten Dienstleistungen seinem Ansuchen entsprechend in den bleibenden Ruhestand gnädigst versetzt.

Tagesübersicht.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

Stuttgart, den 17. Oktbr. Seine Königliche Majestät haben aus Anlaß des Ablebens des Generalmajors a. D. Freiherrn von Egloffstein den Hinterbliebenen Höchstihre herzlichste Teilnahme auszusprechen geruht. (Lothar Freiherr von Egloffstein ist geboren den 19. Januar 1823 zu Stuttgart als Sohn des damaligen Rittmeisters a. D. und Kgl. Kammerherrn. Um die Offizierslaufbahn zu ergreifen, trat er im Alter von 16 Jahren am 8. Okt. 1838 als Zögling in die Offiziersbildungsanstalt zu Ludwigsburg ein. Nach vierjährigem Aufenthalt in der Anstalt wurde er am 7. Oktober 1842 als Lieutenant dem 5. Infanterieregiment zugeteilt. 1868 wurde er Major und Bataillonskommandant und nach 1½ Jahren Oberstlieutenant. In dem Feldzuge gegen Frankreich hatte er zu wiederholtenmalen Gelegenheit, sich persönlich auszuzeichnen. Am 30. November 1870 in der Schlacht von Villiers hatte er mit seinem Bataillon den Park von Villiers besetzt und es glückte ihm, denselben den hartnäckig und mit großer Uebermacht mehrmals anstürmenden Feind und trotzdem bei seinen Leuten Munitionsmangel eintrat, zu halten. In der 2. Schlacht von Villiers und Champigny am 2. Dezember 1880 führte er sein Bataillon im Laufe der Schlacht zum Angriff auf Champigny. Bis zum großen Kalkofen siegreich vorgedrungen, wird er durch einen Schuß in die Brust, wobei die Lunge verletzt wurde, schwer verwundet. Seine heldenmütige Tapferkeit in den beiden Schlachten, durch die er die ihm unterstellten Soldaten zu größter Ausdauer anspornte und mit denen er das denkbar Mögliche unter den schwierigsten Verhältnissen erreichte, seine Umsicht und Hingebung blieben nicht unbeachtet, sie wurden höchsten Orts bekannt und durch Verleihung des Ritterkreuzes des Militär-Verdienstordens, des Kommenthurkreuzes des Königl. Sächsischen Albrechts-Ordens mit der Kriegsdekoration und des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, dem bald die 1. Klasse folgte, anerkannt und geehrt. Nachdem die Wunde geheilt war, suchte er wieder das Regiment auf und übernahm sein Bataillon. Am 27. November 1871 wurde er mit Führung des 7. Infanterieregiments beauftragt und 1872 zum Kommandeur dieses Regiments ernannt. Am 2. Dezember 1872 wurde er durch Verleihung des Kommenthur-

kreuzes des Militär-Verdienstordens ausgezeichnet. Am 23. Juni 1873 erfolgte seine Beförderung zum Oberst. Da die verletzte Lunge ihm fortwährend große Schonung auferlegte und ihn nötigte, des öfteren die Quellen von Baden-Baden zu gebrauchen, er auch mit der Zeit den Anstrengungen des Militärdienstes sich körperlich nicht mehr gewachsen fühlte, erbat er 1876 seine Verabschiedung, die ihm in sehr ehrenvoller Weise durch Allerhöchste Entschließung vom 7. Februar 1876 als Generalmajor mit der gesetzlichen Pension und Stellung zur Disposition gewährt wurde.

* Ueber den Herbst kommen u. a. dritte tägliche **Postfahrten** zur Ausführung von Endersbach nach Schnaith und Endersbach—Stetten, täglich zweimalige von Endersbach nach Strümpfelbach, Waiblingen—Korb und Besigheim—Mundelsheim über Hessigheim.

Bietigheim. Am letzten Freitag sind aus dem hiesigen Fohlengarten die Fohlen, deren es heuer 42, und zwar 20 Stuten und 22 Hengste waren, abgeholt, nachdem schon 8 zweijährige nach der Ernte fortgekommen waren, um zur Arbeit benutzt werden zu können. Die Tiere waren hauptsächlich aus den umliegenden Oberämtern, aber auch aus Herrenberg und Böblingen. Die abnorme Witterung war wohl schuld daran, daß dieselben sehr an Strengel zu leiden hatten. Zwei gingen zugrunde, eines infolge von Krankheit, eines infolge eines Kampfes, den es mit einem andern hatte. Beim Abholen ihrer Tiere zeigten sich die Besitzer sehr befriedigt über das gute Aussehen derselben. Futtergeld mußte für ein jähriges 80, für ein zweijähriges 90 Mark bezahlt werden. (Neck.-Ztg.)

* **Künzelsau.** Die Amtversammlung hat für die König Karls-Jubiläum-Stiftung die Summe von 5000 Mk. bewilligt.

* Der 45 Jahre alte Bahnhofaufseher Röger in **Ulm** glitt beim Rangiren eines Zuges aus und kam hiedurch zwischen die Puffer, welche ihm den Brustkorb eindrückten.

* In **Bremelau** (O.A. Münsingen) wurde einem Taglöhner sein mühsam Ersparts, 320 Mk., während des Gottesdienstes am letzten Sonntag gestohlen. Der Dieb brach durch ein eingestoßenes Fenster in die Wohnung.

* Die Heil- und Pflegeanstalt **Mariaberg** (bei Reutlingen) soll in der Art eine Erweiterung erfahren, daß eine Bewahranstalt für 30 Knaben eingerichtet werden soll, sofern der Staat die erforderliche Unterstützung gewährt.

Berlin den 18. Okt. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat die Eisenbahndirektionen angewiesen, auf prompte Ablieferung und Ingebrauchnahme der für den Herbst von den Waggonfabriken zu liefernden Güterwagen nachdrücklichst hinzuwirken; damit einem Waggonmangel vorgebeugt werde.

-- Die Professoren Bergmann und Gerhardt haben auf die Aufforderung der hiesigen Staatsanwaltschaft, einen Strafantrag gegen Mackenzie, sowie gegen den Verleger und den Drucker der Broschüre zu erheben, ablehnend geantwortet, da sie überzeugt seien, daß die Beleidigungen Mackenzie's auf ihn selbst zurückfallen würden; sie wünschten im Gegenteil eine möglichst weite Verbreitung der Broschüre.

* Der Berliner Korrespondent des „Daily Telegraph" berichtet über den Inhalt einer Unterredung mit **Professor von Bergmann.** Im Verlaufe derselben äußerte sich der Chirurg wie folgt:

„Wir, d. h. die deutschen Aerzte, nehmen keine Notiz von den in Mackenzies Buche enthaltenen Anklagen. Unsere Antwort befindet sich in unserem ärztlichen Bericht, wo jede einzelne Beschuldigung, wie jeder Arzt zugeben muß, hinlänglich widerlegt ist. Es war vorauszusehen, daß Sir Morell Mackenzie in seinem Interesse als Arzt eine Verteidigungsschrift verfassen würde, aber einen Arzt wird er durch sein Buch nicht irreleiten. Das letztere enthält Stoff, welcher, in wissenschaftliche Sprache eingehüllt, für das Publikum im Allgemeinen berechnet ist. Nur die Schale ist wissenschaftlich. Kein medizinischer Kollege wird die gegen Gerhardt erhobene Anklage einer Antwort würdigen und die gegen mich gerichtete Hauptbeschuldigung wird durch die stattgehabte Obduktion widerlegt. Mediziner geben vor Allem etwas auf die Autopsie und Sir Morell Mackenzie's Verteidigung steht diese entgegen. Wir fürchten uns nicht im Geringsten vor Mackenzies Buch und werden von seinen persönlichen Angriffen nicht einmal Notiz nehmen.

* Die Regierung in **Straßburg** i. E. ordnete verschärfte Maßregeln bezüglich der Einführung und Verbreitung französischer Blätter in den Reichslanden an.

Mainz den 18. Okt. Die neue Husarenkaserne steht in Flammen. (Fr. Jrl.)

Baden-Baden den 18. Okt. Heute nacht ist die Herzogin Marie von Hamilton ihrem Leiden erlegen. (Die verstorbene Herzogin, geb. den 10. Okt. 1817, war die Tochter des verstorbenen Großherzogs Karl von Baden.)

Italien.

Kaiserbesuch in Neapel.

Neapel den 16. Okt. Bei dem Eintreffen des Hofzuges, dessen Lokomotive mit Fahnen und italienischen Schildern reich geschmückt war, brachte das zahlreich am und vor dem Bahnhof versammelte Publikum den Souveränen enthusiastische Ovationen dar. Die Musik des 3. Infanterie-Regiments, welches die Ehrenwache gestellt hatte, stimmte die preußische Hymne an. Zum Empfange waren auf dem Bahnhofe die höchsten Spitzen der Zivil- und Militärbehörden sowie Senatoren und Deputierte anwesend. Nachdem die Allerhöchsten Herrschaften die Front der Ehrenkompagnie abgeschritten waren, wurden Sr. Majestät dem Kaiser die Generäle, der Präfekt, der Maire und andere hochgestellte Persönlichkeiten vorgestellt, der Kaiser unterhielt sich eine Zeit lang mit denselben huldvollst. Unter Kanonendonner verließen die Majestäten den Bahnhof und bestiegen den bereitstehenden Hofwagen. In dem nächstfolgenden saßen Prinz Heinrich und der Kronprinz, in dem dritten die Herzöge von Aosta und Genua. In einem weiteren Wagen hatten der Ministerpräsident Crispi und der Staatsminister Graf Bismarck Platz genommen. Die Fahrt ging nach dem Palazzo Real über den Dante-Platz, den Ferdinandosplatz und die Toledostraße. Sämtliche Fenster und Balkons waren mit Tausenden von Zuschauern besetzt, welche unausgesetzt den Majestäten zujubelten, Blumen warfen und mit den Taschentüchern zuwinkten. Bis zum Palazzo Reale bildeten das Militär, Vereine und Gewerke mit ihren Musikbanden, welche die preußische Nationalhymne spielten, Spalier. Auf dem Plebeszitplatze vor dem Palaste nahmen die enthusiastischen Kundgebungen immer größere Dimensionen an und steigerten sich bis die beiden Monarchen gegen 3 Uhr auf dem Balkon erschienen, woselbst sie fünf Minuten verweilten. Immer neue Volksmassen ziehen vor das Palais und bringen unausgesetzt die stürmischsten Huldigungen dar. Se. Majestät der Kaiser dankte dem Syndikus mehrmals für den ihm bereiteten herzlichen Empfang.

* Besuch des Kaisers in Castellamare am 17. Oktober. Die Stadt ist festlich beflaggt und geschmückt, das Wetter schön. Ungeheure Menschenmengen aus Neapel und Umgebung sind herbeigeströmt. Die Majestäten mit ihrem Gefolge, die Minister und die Gäste, welche um 10 Uhr 10 Min. vormittags Neapel verlassen hatten, trafen unter jubelnden Kundgebungen der Menge ein und begaben sich, während die Schiffe des Hafens salutierten, um Mittag nach der Werft. Der Kaiser war in Admiralsuniform. Das Geschwader prangte im höchsten Flaggenschmuck, das Meer war ruhig. Als die Monarchen und die Prinzen auf den reichgeschmückten Tribünen Platz genommen hatten, segnete der Diöcesanbischof von Neapel das neue Schiff „Umberto" ein; die Tochter des Admirals Acton zerschellte am Bug des Schiffes eine Flasche mit Altiwein. Unter lautloser Stille und atemloser Spannung vollzog sich der Stapellauf. Als der „Umberto" um 12 Uhr 5 Min. in das Meer hinabglitt, zollten die Majestäten lebhaften Beifall und die Menge brach stürmisch und anhaltend in den Ruf aus: Es lebe der König! Der „Umberto" hat fast dieselbe Größe und Tragfähigkeit, wie die „Italia"; die Maschine hat 19500 Pferdekräfte und das Schiff erreicht die Geschwindigkeit von 19 Knoten. Nach dem Stapellauf begaben sich die Majestäten mit den Prinzen und den Staats- und Hofwürdenträgern an Bord der Königsyacht „Savoya", von deren Großmast die deutsche Flagge wehte. Die „Savoya" dampfte, von dem großen ganzen Geschwader gefolgt, nach Neapel zur Flottenrevue. Nach der Revue werden die Monarchen Capri und Ischia besuchen. — Bei der Flottenparade defilierte das Geschwader, die Torpedoboote an der Spitze im Winkel formiert, die Schiffe in zwei Kolonnen, von der Rechten zur Linken vor der „Savoya", welche um 5 Uhr 10 Min. en face der Carraciolo-Straße Stellung genommen hatten. Darauf defilierten die Schiffe in Linie auf der äußeren Seite der „Savoya" und gingen sodann in vier Kolonnen angesichts Chiajanfesi vor Anker. Die Handelsschiffe ankerten inzwischen längs der Posilippoküste. Die Bewegungen wurden rasch ausgeführt und gewährten ein glänzendes, imposantes Schauspiel. Kaiser Wilhelm sprach seine lebhafteste Befriedigung über die Revue aus, die um 4 Uhr 40 Minuten beendigt war.

Pompeji den 18. Okt. Kaiser Wilhelm und König Humbert trafen um 8¼ Uhr hier ein und wurden vom Unterrichtsminister und dem Oberintendanten der Ausgrabungen und Altertümer empfangen. Dieselben besuchten zunächst das Museum, in welchem der Minister dem Kaiser die Gyssabgüsse mehrerer verschütteten menschlichen Körper, welche für das Museum in Berlin bestimmt sind, zeigte. Der Kaiser sprach seinen huldvollen Dank für diese Widmung aus. Um 10 Uhr fanden in Gegenwart der Monarchen neue Ausgrabungen statt, woran sich ein Besuch des bereits ausgegrabenen Stadtteils schloß. (Fr. Jrl.)

Verschiedenes.

* Im **Krokodilläfig** eines Wanderaquariums zu Beaune in Burgund spielte sich dieser Tage eine entsetzliche Szene ab. Der Direktor des Aquariums, Pernolet, war in den Käfig der Krokodile gestiegen, um sich in der Bändigung dieser Bestien zu zeigen, anfangs ging alles gut, bis Pernolet, der gerade auf dem größten Krokodile saß, die Unvorsichtigkeit beging, sich umzuwenden, um dem hintenstehenden Wärter etwas zuzurufen. In diesem Augenblick stürzten sich zwei der wildesten Tiere auf ihn; eines biß ihm den Arm ab, während ihm das andere ein Stück Fleisch aus dem Unterleib herausriß. Alles dies geschah so rasch, daß Hülfe unmöglich war. Pernolet wurde als unförmliche Masse aus dem Käfig getragen. Die Aufregung des Publikums war eine grenzenlose.

* **Zitronensaft gegen Diphtheritis.** Der kalifornische Arzt Dr. Gartovski macht im „Lancet" bekannt, daß er seit längerer Zeit selbst in den verzweifelsten Fällen von Diphtheritis den Genuß von möglichst frischen Zitronen oder doch deren Saft in jeder beliebigen, vom Kranken vertragenen Form verordnet und damit fast immer, bis jetzt die besten Erfolge erzielt hat. In China ist der Zitronensaft ein sehr verbreitetes Volks-Heilmittel, welchem dort bei innerer Anwendung bedeutende Heilkräfte zugeschrieben werden. Ganz besonders benutzen die Chinesen auch in Diphtheritis-Epidemien den frischen Zitronensaft entweder in Form von Limonade, oder sie lassen die frischen Früchte nach Art der Orangen in beliebig großen Mengen verzehren, und zwar als Vorbeugungsmittel gegen diese bösartige Krankheit sowohl, wie auch als Heilmittel derselben, und meistenteils mit bestem Erfolge.

* **Fässer-Reinigung.** Um Fässern den sauren Geruch, Schimmel und Schimmelgeruch zu benehmen, ist folgendes Verfahren anzuwenden: Das gut ausgetrocknete Faß wird zum vierten Teile mit einer Mischung aus 20 Litern Wasser und ein Kilogramm Vitriol angefüllt. Es ist jedoch nur soviel der Mischung notwendig, daß beim Umrollen des Faßes alle Stellen im Innern benetzt werden. Man läßt die Mischung eine halbe bis ganze Stunde im Fasse, während welcher Zeit dasselbe öfters umzurollen ist. Nach dem Abgießen der Mischung gibt man nochmals kaltes Wasser, dem zwei Hand voll gemahlener Kreide beigemischt werden, in das Faß und rollt es gut um, worauf dasselbe mit frischem Wasser noch mehrmals ausgespült wird.

* **Gemütlich.** Sächsischer Wachtposten: „Halt! wer da?" — Keine Antwort. — „Halt, wer da!" — Noch keine Antwort. — „Ach, herjeses, so sag'n Sie doch, wer Sie sein, sonst muß ich Sie ja niederschießen oder ins Schilderhaus sperren!"

Fruchtpreise.

Backnang den 16. Oktober 1888.

	höchst	mittel	niederst
Dinkel	7 M. 80 Pf.	7 M. — Pf.	— M. — Pf
Haber	6 M. 20 Pf.	6 M. — Pf.	5 M. 70 Pf

Winnenden den 18. Oktober. 1888

	höchst	mittel.	niederst.
Kernen	— M. — Pf.	10 M. 13 Pf.	— M. — Pf.
Dinkel	7 M. 52 Pf.	7 M. 34 Pf.	7 M. 20 Pf.
Haber	6 M. 86 Pf.	6 M. 74 Pf.	6 M. 62 Pf.

	Höchster Preis.	Niederster Preis.
Dinkel	7 M. 80 Pf.	7 M. — Pf.
Haber	7 M. — Pf.	6 M. 60 Pf.

Weinpreise.

Bönnigheim den 17. Okt. Käufe zu 50 M. pr. 3 Hektoliter gemischten Gewächses.

Hedelfingen den 17. Okt. Ein Kauf am Stock ist um 86 M. pr. 3 hl abgeschlossen worden.

Obstpreise.

Stuttgart den 18. Okt. Mostobst: 30000 Ztr., gemischt 2 M. 40 bis 2 M. 80 Pf., Aepfel 2 M. 80 Pf. bis 3 M. 10 Pf. per Zentner. Güterbahnhof: 10000 Ztr. Oberländer und bayr. Mostobst. Preis 2 M. 40 Pf. bis 2 M. 80 Pf. pr. Ztr.

Heilbronn den 16. Oktober. Bei dem heutigen Markt stellten sich die Preise beim Obst: Aepfel 2 M. 40 Pf. bis 3 M. 10 Pf., Birnen 1 M. 90 Pf. bis 2 M. 70 Pf., Gemischtes Obst 2 M. 40 Pf. bis 2 M. 50 Pf., Gebrochenes Obst 3 M. 80 Pf. bis 6 M., Zwetschgen 2 M. 50 Pf.

Eßlingen den 17 Okt. Zugeführt 6000 Zentner Mostobst. Preise 2 M. 80 bis 3 M. 20 Pf. pr Ztr. bei Aepfeln, 2 M. bei Birnen. Auf dem Güterbahnhof stehen 6 Wagen von Oppenweiler, Ravensburg und Reutlingen zum Verkauf. Preis 2 M. 20 Pfg. bis 3 M. pr. Ztr.

Reutlingen den 16. Oktbr. Zufuhr 2300 Ztr. Verkauf schleppend. Preise für Birnen 1 M. 50 Pf. bis 2 M., für Aepfel 1 M. 80 bis 2 M. 20 Pf. pr. Zentner.

Calw den 17. Okt. Verkäufe auf dem Bahnhof: 3 M. 20 Pf. pr. Ztr.

Ulm den 17. Okt. Preise auf dem Markt 2 M. 80 Pf. bis 3 M. 20 Pf., auf dem Bahnhof 2 M. 50 Pf. und 2 M. 60 Pf. pr. Ztr.

Frankfurter Goldkurs vom 18. Okt.

	Mark	Pf.
20 Frankenstücke	16.	14—18

Evangelischer Gottesdienst in Backnang
(mit Filialien):
am Sonntag den 21. Oktober.
Vormittags Predigt: Herr Dekan Kalchreuter.
Nachmittags Predigt: Herr Helfer Leiz.
Filialgottesdienst in Steinbach: Herr Stadtvikar Kopp.

Gestorben

Okt.
15. Pommer, Moriz, Kaufmann, Uracher Bleiche.
16. Kern, Lina, geb. Weber, Wittwe, Stuttgart.
16. Hezel, Friederike, geb. Schnaufer, Stuttgart.
16. Müller, M. K., geb. Scheu, Eßlingen.
16. Wohlfart, Friedrich, Privatier, Schw. Gmünd.
17. von u. zu Egloffstein, Lothar, Frhr., Stuttgart.
17. Breuning, F., A.-Pfleger, Cratisheim-Stuttgart.
17. Bach, Friedrich, Kaufmann, Reutlingen.
17. Moser, Klementine, geb. Fleischhauer, Wildberg

Hiezu Illustr. Unterhaltungsblatt Nr 43. Ferner ein weiteres Blatt.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 125. Samstag den 20. Oktober 1888. Zweites Blatt.

Gefecht der Möwe

an der ostafrikanischen Küste vor Tanga.

Ein Berichterstatter der „N. A. Ztg. teilt folgendes mit:

„Nach Ankunft S. M. Kreuzer „Möwe" im Hafen von Tanga am 5. September d. J. wurde der Zahlmeister mit der Jolle an Land geschickt, um Proviant für die Besatzung zu besorgen. Als das Boot die Landung versuchte, fielen plötzlich aus einem Haufen Eingeborenen scharfe Schüsse, wodurch das Boot genötigt wurde, an Bord zurückzukehren. Während der Nacht bemerkte der wachthabende Offizier, daß Lichtsignale am Land gewechselt wurden und anhaltend Schüsse fielen.

Andern Morgens sandte der Kommandant Freiherr v. Erhardt den Kutter mit Kapitänlieutenant Ferber zur Feststellung der Sachlage an Land. Als derselbe sich auf etwa 300 Meter dem Ufer näherte, fielen wieder Schüsse, worauf das Boot zurückkehrte, während von Bord des Kreuzers Geschützfeuer auf die Stadt eröffnet wurde. Als man darauf bemerkte, daß der Stationschef der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft in Tanga, v. Frankenberg, mit seinem Sekretär in einem kleinen Boote auf das Schiff zugerudert kam, wurde der Kutter ihnen entgegengesandt. Kaum war dasselbe wieder im Bereich der Schußweite, als von Neuem von den Eingeborenen auf die Insassen geschossen wurde. Nach Aussage der beiden an Bord in Sicherheit gebrachten Beamten hatte der Wali dem Hissen der Gesellschaftsflagge, im Gegensatz zu der vom Sultan erhaltenen Weisung, Widerstand geleistet, während die Bevölkerung, mit Ausnahme der Araber, die eine drohende Haltung annahmen, sich passiv verhielt.

Freiherr von Erhardt beschloß nunmehr, den Wali zur Auslieferung der Leute, welche auf die Mannschaft der „Möwe" geschossen hatten, zu veranlassen und eventuell denselben aufzuheben. Er sandte den Kutter und die II. Jolle mit 36 Mann unter Kapitainlieutenant Ferber an Land. Unter dem Schutze der Bordkanonen wurde die Landung trotz des heftigen Gewehrfeuers (mit Büchsen-Explosionsgeschossen) erzwungen, wobei der Matrose Eismann eine Verwundung am linken Arm erhielt. Die Schützenlinie der Matrosen nahm zunächst hinter einer welligen Erhöhung des sandigen Strandes Stellung, 250 Meter vom Feinde entfernt. Als letzterer, trotz der von Bord gesandten Granaten, weiter schoß und auf dem Hügel, welcher das Haus des Wali trägt, eine, wie sich später ergab, mit Blei und Steinen geladene Kanone gerichtet wurde, glaubte Kapitain-Lieutenant Ferber, seine Schützenlinie nicht länger exponieren zu dürfen und ließ den etwa 100 Meter hohen Hügel stürmen. Dies wurde trotz des fortgesetzten Feuers ohne Verlust bewerkstelligt, worauf die Verteidiger die Flucht ergriffen. Bei dem darauf folgenden Durchsuchen der Häuser, aus denen Schüsse fielen, wurde der Matrose Franz durch einen Schuß in die linke Schulter verletzt, während von den Eingeborenen, welche Widerstand leisteten, zehn getödtet wurden. Der Wali konnte nicht gefunden werden, die Sultansflagge vor seinem Hause blieb unberührt. Nachdem die wieder an Land gesetzten Gesellschaftsbeamten erklärt hatten, in Tanga bleiben zu wollen, kehrte das Landungskorps zur „Möwe" zurück, welche dann den Hafen verließ, um ihre zwei Verwundeten nach Sansibar zu bringen.

Am 7. September kam Admiral Deinhard mit S. M. Schiffen „Leipzig" und „Olga" nach Tanga. Bald traf auch die „Möwe" wieder ein. Der Geschwaderchef beschloß, in der folgenden Nacht einen neuen Versuch zur Aufhebung des rebellischen Wali machen zu lassen. Letzterer war jedoch bereits geflohen. Bei dieser Aktion wurde ein Araber verwundet und ein Neger getödtet, welche die Schützenkette der deutschen Matrosen zu durchbrechen versuchten. Die Beamten der Gesellschaft kehrten nun auf Weisung des Generalvertreters Herrn Bohsen mit dem Geschwader nach Sansibar zurück. Die beiden am 6. Septen.ber verwundeten Matrosen befanden sich bei Abgang der Post (9. September) außer Gefahr."

— Das Neueste von der **ostafrikanischen Küste** lautet: Die „Times" meldet aus Sansibar: Der deutsche Kreuzer „Möwe" brachte ein Schiff mit französischer Flagge in den Hafen von Dar-es-Salam, weil die Besatzung desselben den deutschen Beamten Gewalt androhte, als diese die Vorzeigung der Schiffspapiere verlangten. An Bord wurden Eingeborene, mutmaßlich Sklaven, vorgefunden. — Weiter meldet die „Times", eingezogene Erkundigungen hätten ergeben, daß die Meldung, die Leichen der drei deutschen Matrosen von der „Möwe" wären von den Küstenstämmen teilweise verzehrt worden, der Begründung entbehrt. Es werde geglaubt, daß die Leichen für Fetischzwecke verstümmelt worden sein dürften. — Also hätte es nicht bloß Verwundete sondern auch Tote gegeben.

Ein Wort zur Weinlese.

Angesichts der bevorstehenden Weinlese und der gegenwärtigen kalten Witterung erscheint es angezeigt, die Weinproduzenten auf die bei weitem noch nicht genügend gewürdigte große Wichtigkeit einer richtigen Einleitung und Durchführung der Weingährung aufmerksam zu machen. In den letzten Jahren ist es leider nur zu häufig vorgekommen, daß der neue Wein sich auch nach öfterem Ablassen nicht klärte, oder braun, zäh, stichig und unverkäuflich wurde. Gewöhnlich wird die Ursache dieser Weinkrankheiten lediglich dem geringen Jahrgang zugeschrieben. Diese Ansicht ist aber nicht richtig, denn auch in den geringsten Jahrgängen kann ein vollkommen glanzheller und gesunder Wein erhalten werden, wenn man nur dafür sorgt, daß die Gährung richtig eingeleitet und ununterbrochen durchgeführt wird. Gegen diesen wichtigen Grundsatz wird aber vielfach schwer gefehlt. Der Eintritt der Gährung ist abhängig von der Temperatur; sie tritt sehr rasch ein bei 15 bis 20°, etwas weniger rasch bei 10—15°, sehr langsam bei 8—10°, sinkt die Temperatur aber noch tiefer, so kann es Tage und Woche dauern bis der Weinmost zu gähren anfängt. Der Einfluß der Temperatur auf die Gährung ist so groß, daß bei einem gährenden Wein durch starke Abkühlung die Gährung bedeutend verlangsamt, ja selbst ganz unterbrochen werden kann. Gerade hierin liegt aber die Gefahr für den Wein. Wenn Weinmost ununterbrochen vergährt, so scheidet sich die Hefe rasch ab und der Wein klärt sich bald; wird aber die Gährung verlangsamt oder unterbrochen, so bleibt ein großer Teil der Hefe gelöst und scheidet sich fortwährend, aber nur sehr langsam aus und infolge dessen bleibt der Wein trüb und klärt sich nicht. In einem solchen in verlangsamter oder unterbrochener Gährung befindlichen Weine finden aber die darin nie fehlenden fremden Pilze Gelegenheit zu reichlicher Entwicklung und diese sind es, welche den Essigstich, das Braun- und Zähwerden und andere Krankheiten des Weins verursachen. Man muß daher dafür sorgen, daß der Weinmost, ehe er in das Faß im Keller gebracht wird, sich in kräftiger Gährung befindet. Wenn dieselbe infolge der kalten Witterung nicht eingetreten ist, so muß man entweder den ganzen Weinmost in einem geheizten Lokal bis zum Eintritt der Gährung stehen lassen oder man muß, da dies in den wenigsten Fällen möglich sein wird, wenigstens einen Teil des Mostes in einem warmen Lokal stehen lassen bis eine sehr starke Gährung eingetreten ist und dann diesen angegohrenen Teil zu der Hauptmenge zurückgießen; am schnellsten wird dies aber erreicht, wenn ein Kessel zur Erwärmung des Mostes zur Verfügung steht. Ein auf diese Weise richtig angegohrener Weinmost bleibt auch im Keller in ununterbrochener Gährung, klärt sich bald und bleibt gesund. Wird aber die Gährung vernachlässigt, so läuft man Gefahr, die Früchte der während des ganzen Jahres auf den Weinbau verwendeten großen Mühe und Arbeit in wenigen Tagen verloren gehen zu sehen.

Heilbronn, Okt. 1888. Dr. F. Gantter.
(Neck.-Ztg.)

* **Ein historischer Tisch.** In Krefeld wurde kürzlich der Schreibtisch verauktioniert, an dem Karl Wilhelm die „Wacht am Rhein" komponiert hat. Die Krefelder Liedertafel, deren Leiter der berühmte Komponist einst gewesen ist, erstand denselben zum Preise von 335 Mk.

---

auf dem **Rathause dahier** zum zweiten- und letztenmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber — auswärtige mit amtlich beglaubigten Vermögenszeugnissen versehen — eingeladen werden.

Den 19. Oktober 1888.

Waisengericht.
Vorstand: Höhl.

Unterbrüden.
Oberamts Backnang.
Die **allgemeine**

Weinlese

beginnt hier am
Mittwoch den 24. Okt.
so daß einige Tage später Weinmost gefaßt werden kann.
Käufer sind bestens eingeladen.
Den 20. Oktober 1888.
Schultheiß Staiger.

Lippoldsweiler.
Im Wege der Zwangsvollstreckung bringt der Gerichtsvollzieher
Dienstag den 23. d. M.,
vormittags 10 Uhr,
im öffentlichen Aufstreich gegen Barzahlung zum Verkauf:

Den Ertrag

von ca. 21 a, 89 qm Weinberg, wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Zusammenkunft vor der Sauerhöfer Kelter.

Oberstenfeld.

Herbst-Anzeige.

Die **allgemeine**
Weinlese
beginnt hier am
Mittwoch, 24. Okt.
Der Ertrag bei sorgfältiger Lese ist auf 2500 Hekt. geschätzt und verspricht, da die Trauben schön, die Weinberge noch belaubt sind, ein guter zu werden. Der Verkauf der Gemeinde und Gesellschaft wird später bekannt gemacht.
Die Herren Weinkäufer sind freundlich eingeladen.
Den 19. Okt. 1888.
Gemeinderat.
Vorstand: Reichle.

Vorderbüchelberg.

Geld-Antrag.

550 M. Pflegegeld, welches längere Zeit stehen bleiben kann, hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen
Fr. Schick, ref. Anwalt.

---

der und die hiesigen Gemeinderate zu Auskunftserteilung gerne bereit sind und an die Hand gehen. Fahrgelegenheit von Besigheim hieher täglich 2mal.
Den 17. Okt. 1888. (M.)
Schultheißenamt.

Mundelsheim a. N.
Den Herren Weinkäufern zur gefl. Notiz, daß in der hiesigen Brauerei

Fässer & Fuhrwerke

zum **Weinführen** gerichtet sind.
Aus den Weinkellern der Brauerei sind ca. **10 Eimer Ia 1887er**

Käsberger

preiswürdig zu verkaufen. (M.)
Josenhans'sche Brauerei.

Hof und **Lembach**
Oberamts Marbach.

Herbst-Anzeige.

Die **allgemeine**
Weinlese
beginnt hier am
Dienstag den 23. Oktbr.
Das Erzeugnis, geschätzt zu 1000 Hekt., verspricht bei den bekannt guten Lagen ein gutes zu werden. Die Herren Weinkäufer sind freundlich eingeladen.
Den 20. Okt. 1888.
Gemeinderat.

---

beginnt am
Montag den 22. Oktober
es kann Ende nächster Woche Weinmost gefaßt werden.
Das Erzeugnis, geschätzt zu 1500 hl, verspricht bei dem schönen Stand der Trauben und bei sorgfältiger Auslese ein gutes zu werden.
Käufer sind freundlich eingeladen.
Den 16. Okt. 1888.
Schultheiß Luitpold

Pferde-Verkauf.

Zwei fehlerfreie Hellbraunen, 4- und 6jährig, 1- u. 2spännig eingefahren, zum schweren und leichten Zug passend, sind unter jeder Garantie wegen Ueberzähligkeit zu verkaufen.
Nähere Auskunft erteilt Herr Oberamtstierarzt **Häfele.**

Steinhausen bei Kleinaspach.
Wegen Entbehrlichkeit verkauft der Unterzeichnete seinen 6 Jahre alten

Rotschimmel,

Wallach, ganz fehlerfrei; für den Zug wird garantiert.
Eisenmann, Gutbesitzer.

Der Wunderdoktor.

Eine Geschichte aus unseren Tagen v. G. Höcker.

(Fortsetzung.)

II.

Der Mann, den Doktor Munk brauchen konnte, nämlich Güldenberg, hatte früher eins der ersten Hotels der Residenz besessen. Mit seinem zunehmenden Alter wurde ihm das blühende Geschäft unbequem. Er war zwar noch ziemlich rüstig und auch an Thätigkeit gewöhnt, allein er besaß keine Kinder, die ihn hätten unterstützen können, und war zu mißtrauisch, um sich fremden Beistandes zu bedienen. Als daher seine Frau starb, welche die Seele des großen Hauswesens gewesen war, und zu der er mehr in dem Verhältnis eines Geschäftskompagnons als dem eines Ehegatten gelebt hatte, verkaufte er sein Hotel und zog sich zurück mit einer Viertelmillion und einer dunkelroten Nase, die sich im Laufe der Zeit durch die notgedrungene praktische Erprobung seiner Weinkarte eingefunden hatte. Die Unthätigkeit, zu welcher er sich verurteilt sah, behagte ihm nicht, auch war er an beständigen Verkehr mit Menschen gewöhnt, den er jetzt sehr vermißte. Er hätte gern irgend ein kleines, rundes Geschäft betrieben, welches ihn vor Langeweile und Einsamkeit bewahrte und die trüben Gedanken verscheuchte, die jetzt häufig über ihn kamen. Wenn er früher inmitten der Geschäfte im Spiegel sein weißes Haar gesehen, hatte er sich weiter nichts dabei gedacht, — jetzt fing ihn der Winter auf seinem Haupt, auf welchen kein Frühling folgt, zu beunruhigen an, und er kam sich in seinem Ruhestande vor, als warte er nur noch auf den Tod. Vom Tode aber wollte er nichts wissen. Er war zu sehr Geschäftsmann gewesen und hing zu sehr am Gelde, als daß ihn die Aussicht auf die unvermeidliche Bettherrschaft zwischen den berühmten sechs Brettern hätte verlockend erscheinen können, und jene barmherzige Pförtnerin, die uns das sternenfunkelnde Land hinter dem schwarzen Thor erschließt, — die Religion, — hatte er nie für etwas anderes, als für eine kluge Erfindung des Staates gehalten, um den unbegrabenen Bettlern ihr Los erträglicher erscheinen zu lassen und sie nebenbei vor den Eingriffen in die Geldtruhen der Reichen zurückzuschrecken.

Der geschäftliche Wirkungskreis, dessen Güldenberg wie eines neuen Lebensnerves so sehr bedurfte, hatte sich bald gefunden, und die dazu erforderliche Kundschaft rekrutierte sich sogar zum Teil aus seinen früheren Gästen. An seiner vortrefflichen Table d'hôte hatten viele Offiziere gespeist, die sich in Geldverlegenheit vertrauensvoll an ihn wandten, und er hatte sich stets ein Vergnügen daraus gemacht, seinen Gästen gegen die üblichen Sicherheiten zu helfen. Er drehte jetzt die Sache ganz einfach um und machte aus dem früheren Vergnügen ein Geschäft. Ein solches Geschäft bedarf keiner Zirkulare, keiner Ankündigungen oder Anpreisungen, — es „spricht von sich selbst herum." — Bald litt Güldenberg an dem ihm gewohnten Umgange mit Menschen keinen Mangel mehr, der Kreis seiner Geschäftsfreunde erweiterte sich täglich und wuchs weit über jenen ursprünglichen Stamm hinaus, der einst an seiner Table d'hôte gespeist hatte. Wir würden Güldenberg verleumden, wenn wir ihn als einen gewöhnlichen niedrigen Wucherer hinstellen wollten; mit diesen hatte er nichts gemein, als die nötige Vorsicht, Hartherzigkeit und Rücksichtslosigkeit, die nun einmal von diesem Geschäft unzertrennlich sind. Er nahm mit einem viel mäßigeren Zinsfuße vorlieb, als der gemeine Wucherer, und verkehrte fast nur mit Kavalieren und Leuten aus der höheren Gesellschaft.

Seit ihm sein feuerfester Geldschrank diese unangenehme Thätigkeit eröffnet hatte, die ihm weit besser behagte als die frühere, lebte er wieder auf, ja er that sogar, was schon viele alte Herren, gleichviel ob Witwer oder bekehrte Hagestolze, gethan haben und noch täglich thun: heiratete wieder, und zwar ein junges, bildschönes Mädchen. Die neue Gattin war eine entfernte Verwandte seiner verstorbenen Frau; sie war arm, beinahe hilflos und besaß keinerlei Aussichten für die Zukunft.

Als ihr daher Güldenberg einen Heiratsantrag machte, griff sie mit beiden Händen zu, denn eine andere Erwägung, als die Gewißheit eines angenehmen, sorgenfreien Lebens, existierte für sie nicht. Auch Güldenberg hatte sich nicht mit Erwägungen geplagt; er wollte noch einmal anfangen, das Leben zu genießen, und dazu rechnete er vor allen Dingen den Besitz einer bezaubernden Gattin, wie er sie in Arabella zu finden glaubte. Das war ihm genug.

Mit dem Bezaubern ist es aber ein eigen Ding. Es fragt sich, worin der Gatte den Zauber sucht; ob darin, daß die Gattin ihn im Leid tröstet und ihm beisteht, ihn in Krankheit pflegt, in Trübsinn erheitert, daß sie um ihn her den Zauber einer geordneten, behaglichen Häuslichkeit ausbreitet, ihn mit dem Zauber eines innigen, nur im innern Glück beruhenden Zusammenlebens umfängt.

Von allen diesen Zaubereien betrieb Arabella keine einzige, und dennoch übte sie einen mächtigen Zauber auf ihren Gatten aus: sie besiegte seinen Hang zum Geiz und verwandelte seine kargende Hand in ein Füllhorn, aus welchem Sammt- und Seidengewänder, kokette Hüte mit Straußenfedern und Spitzenschleiern, goldene Schmuckgegenstände mit Juwelen und andere kostbare Dinge hervorgingen.

Sie übte aber auch noch einen andern Zauber über ihn, ob mit oder ohne Grund, wissen wir nicht zu sagen: sie verwandelte sein neues Eheglück in Mißtrauen und Eifersucht, daß er fast keine ruhige Stunde mehr hatte, daß er gewissermaßen fortwährend auf Posten stand, um die junge Gattin zu hüten, und daß sein Verkehr mit Offizieren und Kavalieren ihm zu einer Quelle unsäglicher Leiden wurde, die ihn nur seine Gier nach neuem Geldgewinn ertragen ließ.

Güldenberg hielt daher sein junges Weib in einer Art Gefangenschaft; nur in den seltensten Fällen durfte sie ohne seine Begleitung ausgehen, ja er wiederstand so viel sie sonst über ihn vermochte, allen ihren Bitten, Schmeicheleien und sogar ihrem Trotz, und versagte ihr nicht nur die Annehmlichkeit eines eigenen Hauses, sondern sogar die bescheidenen Vorzüge einer auf die Straße hinausgehenden Wohnung. Nichts vermochte ihn aus seinem zwar geräumigen und eleganten, aber durch ein Vorderhaus von dem bunten Gedränge der Straße geschiedenen Logis abzubringen. Es sei dies eine alte Gewohnheit, sagte er; als Hotelbesitzer habe er stets sein Zimmer nach dem Hofe hinaus gehabt, und die dort herrschende Stille und Ruhe sei ihm so zum Bedürfnis geworden, daß das Straßengeräusch ihm geradezu unerträglich sei.

Die Folge von alledem war, daß Arabella die enge Welt, auf die sie sich beschränkt sah, auf alle mögliche Art auszubeuten suchte, um sich die Zeit zu vertreiben. Sie hatte ein aufmerksames Auge für die geringsten Vorgänge, ohne irgend einen weiter reichenden Zweck damit zu verbinden, als die Befriedigung ihrer Neugier; sie kontrollierte alle ein- und ausgehenden Besuche, und eine ganz besondere Unterhaltung gewährte es ihr, an der Thür zum Geschäftszimmer ihres Gatten die Gespräche zu belauschen, die drinnen geführt wurden.

Die von ihr bewohnte Zimmerflucht mündet auf einen Vorsaal, auf welchem noch zwei andere Thüren hinausgingen: die eine derselben führte in Güldenbergs Besuchs- und Geschäftszimmer, die andere nach Arabellas Garderobe. Sie lief daher nicht so leicht Gefahr, beim Lauschen ertappt zu werden, denn sie brauchte nur einen kleinen Schritt rückwärts zu thun, um sich sofort den Anschein zu geben, als käme sie aus ihrer Garderobe und sei eben nur im Vorübergehen begriffen; und um die Täuschung vollständig zu machen, hatte sie stets ein Kleidungsstück über den Arm geworfen. In den meisten Fällen war ihr Lauschen an der Thür des Geschäftszimmers wirklich auch nur eine Station auf dem Wege zur Garderobe, ihrem Lieblingsaufenthalt, und je nachdem die im Vorübergehen erlauschten Worte gerade ihr Interesse erregten, horchte sie dem Gespräche weiter. (Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

* **Eine Loosgeschichte.** Ein Erzieher in einem wohlhabenden Kaufmannshause in einem Orte in der Nähe Wiens, ein gebildeter, aber weder junger noch schöner Mann, wurde von der Hausfrau ersucht, die vielen Loose, die ihr von den verschiedenen Dienstleuten zur Aufbewahrung anvertraut worden waren, zu ordnen, mit dem Namen der Inhaber zu bezeichnen u. s. w. Er that dies um so lieber, als ihm Rosa, eine arme Verwandte des Hauses, dabei behilflich sein wollte, zu der er eine halberklärte, halbverhüllte Zuneigung hegte, die erwidert wurde, aber vor der Hand ohne Aussicht war. Ohne recht zu wissen weshalb, schrieb der gewissenhafte Mann die Nummern der Loose auch in sein Taschenbuch und zu jeder den Namen des Besitzers. Mehr als ein Jahr war vergangen, als er, die Nummern mit einer eben erschienenen Ziehungsliste vergleichend, die Entdeckung machte, daß die Köchin 40000 fl. gewonnen hatte. Die Glückliche ahnte nichts und der Erzieher, auf den man sich verließ, daß er die Loose nachsehen werde, schwieg ebenfalls. Mit auffallendem Eifer begann er jedoch von diesem Tage der Köchin den Hof zu machen, die er bisher, obgleich sie hübsch war, eines Blickes zu würdigen sich nicht mehr jung genug gefühlt hatte. Seine Bemühungen wurden im Hause bemerkt, und zwar mit Unwillen, da man sich von ihm frivoler Neigungen nicht mehr versehen hatte, aber wie groß war das Erstaunen, als er erklärte, daß er einen ernsten Zweck, eine Heirat, beabsichtigte! Eine Thräne im Auge Rosa's, der erwähnten armen Verwandten, mochte wohl nicht vom Erstaunen herrühren. Die Heirat fand statt, und das erste Frühstück der Neuvermählten sollte zugleich die Feier der Nachricht sein, daß die junge Frau außer dem Glück, unvermutet einen Mann bekommen zu haben, auch einen andern Haupttreffer gemacht habe. Kaum hatte der junge Ehemann den Hergang der Sache erzählt, als eine Ohnmacht der ehemaligen Köchin eintrat. Das war aber nicht die Folge der Freude, sondern des Schreckens. Erklärungen fanden statt: die Köchin hatte in einem Moment drängenden Geldbedarfs das Loos schon Monate vor der letzten entscheidenden Ziehung der Frau selbst verkauft, der sie es in Verwahrung gegeben hatte. „Und was hat denn die Frau mit dem Loos gethan?" stammelte der Mann mit bebenden Lippen. „Sie hat es der Fräulein Rosa zum Geburtstag geschenkt."

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

legt ist. Es war vorauszusehen, daß Sir Morell Mackenzie in seinem Interesse als Arzt eine Verteidigungsschrift verfassen würde, aber einen Arzt wird der durch sein Buch nicht irreleiten. Das letztere enthält Stoff, welcher, in wissenschaftliche Sprache eingehüllt, für das Publikum im Allgemeinen berechnet ist. Nur die Schale ist wissenschaftlich. Kein medizinischer Kollege wird die gegen Gerhardt erhobene Anklage einer Antwort würdigen und die gegen mich gerichtete Hauptbeschuldigung wird durch die stattgehabte Obduktion widerlegt. Mediziner geben vor Allem etwas auf die Autopsie und Sir Morell Mackenzie's Verteidigung steht diese entgegen. Wir fürchten uns nicht im Geringsten vor Mackenzies Buch und werden von seinen persönlichen Angriffen nicht einmal Notiz nehmen.

* Die Regierung in **Straßburg i. E.** ordnete verschärfte Maßregeln bezüglich der Einführung und Verbreitung französischer Blätter in den Reichslanden an.

Mainz den 18. Okt. Die neue Husarenkaserne steht in Flammen. (Fr. Jrl.)

Baden-Baden den 18. Okt. Heute nacht ist die Herzogin Marie von Hamilton ihrem Leiden erlegen. (Die verstorbene Herzogin, geb. den 10. Okt. 1817, war die Tochter des verstorbenen Großherzogs Karl von Baden.)

Italien.

Kaiserbesuch in Neapel.

Neapel den 16. Okt. Bei dem Eintreffen des Hofzuges, dessen Lokomotive mit Fahnen und italienischen Schildern reich geschmückt war, brachte das [illegible] wegungen wurden rasch ausgeführt und gewährten ein glänzendes, imposantes Schauspiel. Kaiser Wilhelm sprach seine lebhafteste Befriedigung über die Revue aus, die um 4 Uhr 40 Minuten beendigt war.

Pompeji den 18. Okt. Kaiser Wilhelm und König Humbert trafen um 8¼ Uhr hier ein und wurden vom Unterrichtsminister und dem Oberintendanten der Ausgrabungen und Altertümer empfangen. Dieselben besuchten zunächst das Museum, in welchem der Minister dem Kaiser die Gygsabgüsse mehrerer verschütteten menschlichen Körper, welche für das Museum in Berlin bestimmt sind, zeigte. Der Kaiser sprach seinen huldvollen Dank für diese Widmung aus. Um 10 Uhr fanden in Gegenwart der Monarchen neue Ausgrabungen statt, wovon sich ein Besuch des bereits ausgegrabenen Stadtteils schloß. (Fr. Jrl.)

Verschiedenes.

* Im **Krokodilkäfig** eines Wanderaquariums zu Beaune in Burgund spielte sich dieser Tage eine entsetzliche Szene ab. Der Direktor des Aquariums, Pernolet, war in den Käfig der Krokodille gestiegen, um sich in der Bändigung dieser Bestien zu zeigen, anfangs ging alles gut, bis Pernolet, der gerade auf dem größten Krokodile saß, die Unvorsichtigkeit beging, sich umzuwenden, um dem hintenstehenden Wärter etwas zuzurufen. In diesem Augenblick stürzten sich zwei der wildesten Tiere auf ihn; eines biß ihm den Arm ab, während ihm das andere ein Stück Fleisch aus dem Unterleib herausriß. Alles dies geschah so rasch, daß Hülfe unmöglich war. Pernolet

Pfg. bis 3 M. pr. Ztr.

Reutlingen den 16. Oktbr. Zufuhr 2300 Ztr. Verkauf schleppend. Preise für Birnen 1 M. 50 Pf. bis 2 M., für Aepfel 1 M. 80 bis 2 M. 20 Pf. pr. Zentner.

Calw den 17. Okt. Verkäufe auf dem Bahnhof: 3 M. 20 Pf. pr. Ztr.

Ulm den 17. Okt. Preise auf dem Markt 2 M. 80 Pf. bis 3 M. 20 Pf., auf dem Bahnhof 2 M. 50 Pf. und 2 M. 60 Pf. pr. Ztr.

Frankfurter Goldkurs vom 18. Okt.

	Mark	Pf.
20 Frankenstücke	16	14—18

Evangelischer Gottesdienst in Backnang
(mit Filialien):
am Sonntag den 21. Oktober.
Vormittags Predigt: Herr Dekan Kalchreuter.
Nachmittags Predigt: Herr Helfer Leiz.
Filialgottesdienst in Steinbach: Herr Stadtvikar Kopp.

Gestorben

Okt.
15. Pommer, Moriz, Kaufmann, Uracher Bleiche.
16. Kern, Lina, geb. Weber, Witwe, Stuttgart.
16. Hezel, Friederike, geb. Schnaufer, Stuttgart.
16. Müller, M. K., geb. Scheu, Eßlingen.
16. Wohlfart, Friedrich, Privatier, Schw. Gmünd.
17. von u. zu Egloffstein, Lothar, Frhr., Stuttgart.
17. Breuning, F., A.-Pfleger, Crailsheim-Stuttgart.
17. Bach, Friedrich, Kaufmann, Reutlingen.
17. Moser, Clementine, geb. Fleischhauer, Wildberg

Hiezu Illustr. Unterhaltungsblatt Nr 43. Ferner ein zweites Blatt.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 126. Dienstag den 23. Oktober 1888. 57. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag.** Preis vierteljährlich mit „**Illustriertem Unterhaltungsblatt**" in der Stadt Backnang **1 M. 20** Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 Mk. 45** Pf., außerhalb desselben **1 M. 65** Pf. — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Bestellungen

auf den

Murrthalboten mit illustr. Unterhaltungsblatt

nehmen **für die Monate November und Dezember** entgegen die K. Postämter, die Postboten und unsere Agenturen, für die Stadt Backnang

Die Redaktion.

Amtliche Anzeigen.

K. Amtsanwaltschaft Backnang.

Zurückgenommen

wird der am 21. Septbr. d. J. gegen den Taglöhner Christian Bay von Neufürstenhütte wegen Unterschlagung erlassene Steckbrief.

Den 20. Okt. 1888. Amtsanwalt Abel.

Backnang.

Am nächsten **Mittwoch den 24. d. M.**, vormittags 10 Uhr, werden im Hof des Kameralamts und Postamts allerlei

Abbruchsmaterialien

von Holz und Metall, sowie **2 entbehrliche**

Regulierfüllöfen samt Stein

gegen bare Bezahlung verkauft.

K. Kameralamt. Gmelin.

Backnang.

Taubensperre

wegen der Saatzeit 8 Tage.

Den 20. Oktbr. 1888. Stadtschultheißenamt. Gock

Kirchenkirnberg, Oberamts Welzheim.

Hofguts-Verkauf.

Das in der Verlassenschaftsmasse der verstorbenen Christian Wurst, Gutsbesitzers Ehefrau von Weidenhof vorhandene Hofgut in **Weidenhof**, bestehend in:

Einem 2stockigten Wohnhaus mit gewölbtem Keller und 3 Stallungen,
Einer 5barnigten Scheuer mit 2 Stallungen u. 2 Tennen,
Einer 3barnigten Scheuer mit Remise,
Einem Wasch- und Backhaus mit Branntweinbrennereieinrichtung,
Einer Wagenhütte mit gewölbtem Keller,
Der Hälfte an einer Sägmühle am Weidenbach,
16 a 43 qm Gemüsegarten,
1 ha 11 a 10 qm Gras- und Baumgarten,
16 ha 03 a 32 qm Acker,
8 ha 67 a 19 qm Wiesen,
27 ha 35 a 77 qm Waldungen

kommt am

Mittwoch den 31. Oktober d. J., vormittags 11 Uhr,

auf dem **Rathause dahier** zum zweiten- und letztenmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber — auswärtige mit amtlich beglaubigten Vermögenszeugnissen versehen — eingeladen werden.

Den 19. Oktober 1888.

Waisengericht.
Vorstand: Höhl.

Unterbrüden.
Oberamts Backnang.

Die **allgemeine**

Weinlese

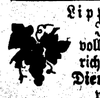
beginnt hier am **Mittwoch den 24. Okt.** so daß einige Tage später Weinmost gefaßt werden kann.

Käufer sind bestens eingeladen.

Den 20. Oktober 1888.

Schultheiß Staiger.

Lippoldsweiler.



Im Wege der Zwangsvollstreckung bringt der Gerichtsvollzieher

Dienstag den 23. d. M.,
vormittags 10 Uhr,

im öffentlichen Aufstreich gegen Barzahlung zum Verkauf:

Den Ertrag

von ca. 21 a 89 qm Weinberg, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Zusammenkunft vor der Sauerhöfer Kelter.

Oberstenfeld.

Herbst-Anzeige.

Die **allgemeine Weinlese** beginnt hier am **Mittwoch, 24. Okt.**

Der Ertrag bei sorgfältiger Lese ist auf 2500 Hekt. geschätzt und verspricht, da die Trauben schön, die Weinberge noch belaubt sind, ein guter zu werden. Der Verkauf der Gemeinde und Gesellschaft wird später bekannt gemacht.

Die Herren Weinkäufer sind freundlich eingeladen.

Den 19. Okt. 1888.

Gemeinderat.
Vorstand: Reichle.

Vorderbüchelberg.

Geld-Antrag.

550 M. Pflegegeld, welches längere Zeit stehen bleiben kann, hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen

Fr. Schick, ref. Anwalt.

In der Zwangsvollstreckungssache in das unbewegliche Vermögen des Gottlob Ade, Kronenwirts zu Heutensbach, wird am **Mittwoch den 24. d. M.,** nachmittags 1 Uhr,

der Trauben-Ertrag

am Stock von ca. 34 a Weinbergen der Markung **Heutensbach** an Ort u. Stelle im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Zusammenkunft bei der Kelter.

Backnang den 21. Okt. 1888.

Der Vollstreckungs-Commissär:
Not.-Cand. Kurz.

Großbottwar.

Herbst-Anzeige.

Die allgemeine **Weinlese** hat teilweise begonnen. Die Stadtkelter wird am **Dienstag den 23. Oktbr.** dem öffentlichen Gebrauch übergeben. Erzeugnis etwa 6000 Hektoliter. Die Weinberge sind durchschnittlich noch schön belaubt. Nach Wägungen dürfte die heurige Qualität derjenigen von 1885 gleichkommen.

Geehrte Weinkäufer werden durch Kelterschreiber Gemeinderat Fink freundlich bedient und beraten werden.

Den 20. Okt. 1883.

Gemeinderat.

Mundelsheim a. N.

Herbst-Anzeige.

Die allgemeine **Weinlese** beginnt am **22. d. Mts.** Der Stand der Trauben ist schön, so daß jedenfalls ein guter Wein erzielt wird, der dem 1885ger nicht nachsteht. Quantität ca. 12000 Hektoliter, Käsberg vorherrschend.

Die Herren Weinkäufer werden mit dem Bemerken freundlich eingeladen, daß für prompte Bedienung unter der Kelter gesorgt ist, auch fremden, mit den hiesigen Weinberglagen nicht bekannten Herren Weinkäufern der aufgestellte Kelterschreiber und die hiesigen Gemeinderäte zu Auskunftserteilung gerne bereit sind und an die Hand gehen. Fahrgelegenheit von Besigheim hieher täglich 2mal.

Den 17. Okt. 1888. (M.)

Schultheißenamt.

Mundelsheim a. N.

Den Herren Weinkäufern zur gefl. Notiz, daß in der hiesigen Brauerei

Fässer & Fuhrwerke

zum **Weinführen** gerichtet sind.

Aus den Weinkellern der Brauerei sind ca. **10 Eimer** Ia **1887er**

Käsberger

preiswürdig zu verkaufen. (M.)

Josenhans'sche Brauerei.

Hof und **Lembach**
Oberamts Marbach.

Herbst-Anzeige.

Die **allgemeine Weinlese** beginnt hier am **Dienstag den 23. Oktbr.**

Das Erzeugnis, geschätzt zu 1000 Hekt., verspricht bei den bekannt guten Lagen ein gutes zu werden. Die Herren Weinkäufer sind freundlich eingeladen.

Den 20. Okt. 1888.

Gemeinderat.

Kirchberg a. M. (Bahnstation).

Die

allgemeine Weinlese

beginnt am **Dienstag den 23. d. Mts.** und kann schon vom 30. d. M. an Weinmost gefaßt werden.

Gesamterzeugnis **ca. 1500** hl.

Bei dem schönen Stand der Trauben und der schönen Belaubung der hiesigen Weinberge verspricht die Qualität eine recht gute zu werden.

Käufer sind freundlich eingeladen.

Den 18. Okt. 1888.

Schultheiß Bopp.

Auenstein mit **Helfenberg**
Station Lauffen a. N.

Die **allgemeine**

Weinlese

beginnt hier am **Mittwoch den 24. d. M.** Der Ertrag ist auf ca. 3000 hl. geschätzt. Bei dem schönen Stand der noch grün belaubten Weinberge ist eine gute Qualität des Erzeugnisses zu erwarten.

Vom 22. d. M. an bis 4. November fährt täglich vormittags 9. 15. ein **Postwagen** vom Bahnhof **Lauffen** hierher und abends 5. 05 wieder dorthin zurück.

Den 19. Oktober 1888.

Schultheißenamt.
Fischer.

Affaltrach im Weinsberger Thal.

Die Weinlese

des Frühgewächses beginnt noch in dieser Woche und allgemein am **Montag den 22. Oktober**

es kann Ende nächster Woche Weinmost gefaßt werden.

Das Erzeugnis, geschätzt zu 1500 hl, verspricht bei dem schönen Stand der Trauben und bei sorgfältiger Auslese ein gutes zu werden.

Käufer sind freundlich eingeladen.

Den 16. Okt. 1888.

Schultheiß Luitpold

Pferde-Verkauf.

Zwei fehlerfreie Hellbraunen, 4- und 6jährig, 1- u. 2spännig eingefahren, zum schweren und leichten Zug passend, sind unter jeder Garantie wegen Ueberzähligkeit zu verkaufen.

Nähere Auskunft erteilt Herr Oberamtstierarzt **Häfele.**

Steinhausen bei Kleinaspach.

Wegen Enthehrlichkeit verkauft der Unterzeichnete seinen 6 Jahre alten

Rotschimmel,

Wallach, ganz fehlerfrei; für den Zug wird garantiert.

Eisenmann, Gutbesitzer.